

# Dresdner Volkszeitung

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postfachkonto: Dresden.  
Raben & Comp., Nr. 1268.

Verleger:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altkath.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6000.— M., durch die Post bezogen monatlich 6000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1700.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonntagsnummer 300.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettnerplatz 10. Tel. 25281.  
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Bettnerplatz 10. Tel. 25281.  
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 5 gelbgedruckte Nonpareilzeile 400.— M., auswärts 500.— M., die 3 gelbgedruckte Nonpareilzeile 1600.— M., auswärts 1800.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Ausgabe Ermäßigung. Familienangehörige, Stellen- u. Miergeheute 40 Proz. Rabatt. Für Kleinverleger 150 M.

Nr. 97

Dresden, Donnerstag den 26. April 1923

34. Jahrg.

## Die Politik des Zauderns

Berliner Meldungen besagen, daß die Regierungspreffe folgendes berichtet:

Nach dem bisherigen Verlaufe der Beratungen der Reichsregierung über die durch die Curzon-Rede geschaffene Lage sei damit zu rechnen, daß eine sehr rasche Aktion des Kabinetts nicht in Frage komme. Fest steht allerdings nach der genauen Prüfung der Curzon-Rede, daß das Kabinett einen Schritt unternehmen werde, der als Antwort auf die Anregungen des englischen Außenministers zu gelten habe, auch soll bereits beschlossen sein, daß dieser Schritt die Form einer Note haben werde, die sich an die Gesamtheit der Entente mächtige richte. Ueber den Inhalt der Note heißt es, daß das Kabinett Cuno nicht mit einem neuen, äussernächlich begrenzten Angebot hervortreten werde, vielmehr solle die geplante Note an die bisherigen Angebote der Regierung anknüpfen. Bevor aber irgendwelche Schritte unternommen würden, sollen ausführlich Sachverständige und Führer der politischen Parteien gehört werden. Uebereinstimmung bestünde im Kabinett darüber, daß auch für den Fall von Verhandlungen der passive Widerstand nicht abgebrochen werden dürfe.

Es ist wahrscheinlich, daß diese Brehmungen die Stimmung in der Regierung Cuno richtig wiedergeben. Jedenfalls deutet alles darauf hin, daß das Kabinett Cuno mit einem entscheidenden Schritte zögert, ja, daß es überhaupt zweifelhaft ist, ob ein fester, entscheidender Schritt geplant ist. Man verbringt die Zeit mit allerlei unähnlichen Vorerwartungen, Vebegung von Prüfungsfragen in England usw., und will nicht sehen, daß die Lage jetzt klare und deutliche Schritte erforderlich macht. Wenn die deutsche Regierung Verhandlungen ernsthaft will, so ist es jetzt an ihr zu handeln. Und wenn sie die Aufrechterhaltung des Widerstandes im Westen sichern und fortführen möchte, so muß nun etwas hoffnungsvoll Vorwärtstreibendes geschehen.

Berlin, 25. April. (S. P. D.) Am Mittwoch trat der Reichsausschuss der Deutschen Industrie zur Beratung der Reparationsfrage zusammen. Die Sitzung war durch die am Dienstag erfolgte Besprechung des Reichsländers mit der Industrie veranlaßt. Sie galt insbesondere der Garantiefrage, der Scheinbar an die Reichsregierung für ihr neues Angebot an die Reparationskommission besondere Bedeutung beilegt. Im übrigen gewinnt innerhalb der Regierung die Auffassung Oberhand, daß in Anbetracht der durch die Belegung des Ruhrgebietes geminderten deutschen Leistungsfähigkeit die Forderung einer festen Summe unangebracht sei. Herr v. Rosenfeld ist der strikte Vertreter dieser Meinung, die von nahebei den Kreisen der Sozialdemokratie nicht geteilt wird. Auch ein Teil der bürgerlichen Fraktionen dürfte sich dieser Auffassung nicht anschließen. Doch daneben die Deutschnationalen für eine Antwort ohne konkrete Form sind, ist bereits kein Geheimnis mehr.

### Angebliche französische „Vorbereitungen“

London, 25. April. Reuters meldet aus Paris: Frankreich fordere als Vorbedingung für die Eröffnung von Verhandlungen, daß Deutschland von seiner Politik des passiven Widerstandes vollkommen ablässe.

In dieser Form scheint die Neutermeldung irreführend, zum mindesten unvollständig. Vielleicht soll es ein Versehen sein. Ob französische Regierungsstellen eine derartige „Vorbereitung“ wirklich treffen wollen, ist noch sehr abzuwarten. Bisher muß man es bezweifeln. Sollte aber doch damit gespielt werden, so müßte man von vornherein erklären, daß sich Frankreich zugleich verpflichten müßte, das Ruhrgebiet dann unter allen Umständen zu räumen. Da das nach spannungsvollen Erklärungen Poincarés und Beschlüssen seiner und der belgischen Regierung nicht geschehen soll, im Gegenteil die Belegung bis zur Beachtung des letzten Reparationsbessers aufrechterhalten werde, so ist die „Vorbereitung“ hinfällig. Was zum Vorliegen sicherer Erklärungen lohnt es nicht, darüber zu zweifeln.

### Ein Dolchstoß gegen Poincaré

Paris, 25. April. Der Generalrat des Departements Haute-Saône hat eine gegen die Außenpolitik der Regierung gerichtete Resolution angenommen. Vor der Abstimmung erklärte sich der amtierende Präses. Die Entschließung geht davon aus, daß das sichere wirtschaftliche Gedeihen Frankreichs nur durch eine auf den endgültigen Frieden und die vollkommene Währungsstabilität basierende Politik zu erzielen sei. Sie bedauert, daß die Regierung sich habe zu Handlungen hinreichend lassen, die die internationale Lage diplomatisch, finanziell und wirtschaftlich komplizieren und die Erfüllung der berechtigten Reparationsansprüche Frankreichs hinauszögern. Der Generalrat stellt fest, daß die ersten Folgen der Durchbrechung sich bereits zeigten, und zwar in der Meinungsverschiedenheit mit Frankreichs Alliierten, in einer ungeheuren Erhöhung der militärischen Ausgaben und einer Ausdehnung der Militärpflicht, ganz zu schweigen von der Verteuerung der Lebenshaltung sowie den knapp werdenden Brennstoffen. Der Generalrat richtet die Aufforderung an die Regierung, vernünftigen Vorschlägen Gehör zu geben, um, wenn direkte oder durch Vermittlung der Alliierten Frankreichs veranlaßte Verhandlungen eingeleitet, sie zu prüfen. Die Vorschläge müßten sich auf drei Ziele erstrecken: 1. Nahe Regelung des Wiederanstieges der zerstörten Gebiete. 2. Einer Friedensgarantie in Form eines Paktes, dessen Durchführung der Kontrolle des Völkerbundes zu unterstellen wäre, der ein Angriffsverbot enthält, und ferner eine Entmilitarisierung einer breiten Zone auf beiden Seiten der Grenzen vorsehe. 3. Revision der Friedensverträge. Der erste Teil der Entschließung ist an der Stelle, wo die Regierung aufgefordert wird, sich zu Verhandlungen bereitzustellen, wurde mit 15 gegen 14 Stimmen, der Rest mit 26 gegen 2 Stimmen angenommen.

Dieser Protest wird der Gewaltpolitik Poincarés sehr uneben werden und weitere Wirkungen und Folgen haben. Die Generalräte sind die Vertretungen der französischen Bezirke (Provinzen) und nicht so leicht zu ignorieren. Schon wird gemeldet, daß auch der Generalrat von Grenoble Opposition machte und eine einfache Tagesordnung nur mit 17 gegen 16 Stimmen bei sieben Enthaltungen mühsam zustande brachte, die man als Vertretungsvotum ausgab. Das zeigt, daß die Opposition gegen Poincarés Politik im Wachsen ist. Da das Parlament verjagt und noch für zwei Wochen stumm gemacht ist, wird die Bewegung draußen im Volke wachsen. Wenn auch bestimmte Hoffnungen auf die Einkehr der Vernunft verfaßt sind, so behält man doch sichere Zeichen, daß die festen Träger des Poincaréschen Regiments nicht unerschütterlich bleiben. Vielleicht geht es mit dem Gewaltregiment einmal jämmerlich abwärts, als man heute vermutet. Das französische Volk wird durch die Taten und Folgen der Poincaréschen Politik beleidet.

### Gegen die Generalfreireitereien

Dortmund, 25. April. Die vier Bergarbeiterverbände erlassen einen Aufruf, in dem sie darauf hinweisen, daß die Versuche der Kommunisten, Unionisten und Sozialisten, die Absperrung von Koks- und Kohlenbahnen durch die Franzosen den Generalfreireit bewirken zu wollen, das Ziel verfolge, den passiven Widerstand zu einem aktiven zu machen, wie auch die Vorgänge in Ruhrheim und Essen bewiesen. Der Abwehrkampf ist bisher nur deshalb so erfolgreich gewesen, weil er mit Ruhe und Besonnenheit geführt worden sei. Im Augenblick, wo der Generalfreireit über gewalttätiges Vorgehen einsetzt, sei der Abwehrkampf verloren. Der Generalfreireit oder gewalttätiges Vorgehen nütze nur dem französischen Militarismus und Imperialismus. Die Bergarbeiter werden aufgefordert, das Ansehen der Kommunisten und Sozialisten zu zerkümmern und nach wie vor nur den Weisungen der Bergarbeiterorganisationen zu folgen.

### Neue kommunistische Parolen

Essen, 25. April. Der von den Kommunisten in Essen einberufene Betriebsrätekongreß nahm (nach einer Meldung der Roten Fahne) eine Hauptresolution an, durch die die Bergarbeiter aufgefordert werden, geschlossen sich ihre Deputatsklohe zu holen, ohne darum die französischen Offiziere um Erlaubnis zu bitten. Die Resolution fordert ferner die Verteilung der Kohlenbahnen an die werktätige Bevölkerung. Keine Arbeit unter Dejonetten, keine Arbeit, wenn die Möglichkeit besteht, daß die Kohle in die Hände Poincarés fällt. Es wurde eine Deputation gewählt, die mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung treten soll.

### Protest gegen die Verschärfung der Not

Dortmund, 25. April. Die Gewerkschaften aller Richtungen haben an General Deponite ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Verschärfung der Not protestiert wird. In dem Protest heißt es: Durch die Behinderung des Verkehrs im besetzten Gebiet erhöht die Bevölkerung, die im unbesetzten Teile Deutschlands Verwahrlosung hat, ihren gesunden Lebensmittel, Lebensartikeln und andres nicht mehr. Die Ernährung wird dadurch erheblich erschwert. Die Not wird größer und das große Sterben nimmt zu, da auch der Verkehr mit Heilmitteln nicht erlaubt ist. Die familiären und gesellschaftlichen Beziehungen sind durch das Kulturwidrige Verbot unterbrochen. Gegen diese Eingriffe in den Verkehr erheben wir schärfsten Protest. Wir erhoffen die sofortige Aufhebung dieser Maßnahmen.

### Zoller Kartoffelwucher

Den Kampf gegen die Getreidewirtschaft haben unsere Agrarier glücklich und siegreich überstanden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn ihnen jetzt der Kampf schließt. Die Regierung Cuno scheint ihnen Bürgschaft zu sein, daß ihre Zeit gekommen ist, um weiter zu fischen. Also unternehmen sie einen neuen Vorstoß zur Befestigung ihrer nimmerkalteten Profitgier. Es bestätigt sich nämlich das Gerücht, daß der Reichslandbund und eine Reihe anderer agrarischer Organisationen in trautem Vereine an die Regierung heranzutreten beabsichtigen oder schon heranzutreten sind, um eine Ausfuhr nicht nur für Saatkartoffeln, sondern auch für Speisekartoffeln durchzusetzen. Hier winkt dank der reichen Ernte des Vorjahres den Landwirten noch ein reichlicher Gewinn.

Die Freigabe der Speisekartoffeln zur Ausfuhr würde ein starkes und roches Ansteigen der Kartoffelpreise im Inlande nach sich ziehen. Die Kartoffel ist heute das wichtigste Nahrungsmittel großer Volkschichten, die insofern durch die Genehmigung einer Ausfuhr in größerem Maße gedrängt würden. Ob das Reichslandwirtschaftsministerium, das sich unter seiner neuen Leitung bisher als Reichsinstitut für landwirtschaftliche Gemeinnützigkeit hat, auch den neuesten Wunsch der Agrarier erfüllen wird, ist noch nicht sicher, aber zu befürchten. Gegen den erneuten Versuch unerschämten Kartoffelwuchers muß mit allen Kräften mobil gemacht werden.

## Beginnende Einkehr

Von Ernst Reuter.

Der nachstehende Artikel, den der Sozialdemokratische Parliamentsklub verbreitet, beleuchtet den Hiß, der in der R. P. D. immer deutlicher sichtbar wird. Genosse Reuter gehörte früher zur S. P. D. und kam mit der Zeit zur Sozialdemokratie. Er kennt also die Psychologie des Antisozialismus. Das Bild, das er von der R. P. D. entwirft, erscheint uns richtig, klar und nüchtern gezeichnet. Sie stimmen ihm namentlich in der Auffassung bei, daß es der Sozialdemokratie darauf ankommen muß, die Entwicklung der Kommunisten zu sozialistischem Denken und Handeln im Interesse der gesamten Arbeiterchaft begünstigen und beschleunigen zu helfen.

Redaktion der R. P. D.

Was man an zahllosen Einzelheiten schon im vorigen Jahre hätte beobachten können, zeigte sich auf dem Leipziger Parteitag der Kommunisten als nicht mehr wegzuleugnende Tatsache: im deutschen Kommunismus schwindet die Einheitlichkeit der politischen Auffassung. Auch diese Arbeiterpartei, die nach dem Vorbild der russischen Bolschewiki geglaubt hatte, durch ihre 21 Bedingungen einen unzerstörbaren Schutzwall gegen jeden Opportunismus aufzurichten zu können, kann sich vor reale Tathoden gestellt, nicht mehr den Befehlen entziehen, unter denen allein ein politisches Wirken der Arbeiterchaft möglich ist: der Anerkennung politischer und wirtschaftlicher Kräfte, die stärker sind als der höchste Wille und die ständige Hingabe an schöne Ideale.

Der Hiß, der sich seit dem Parteitag in der deutschen Kommunistischen Partei aufgetan hat, ist kurz, nach unserer Meinung unüberbrückbar, wenigstens vor jeder Illusion auf eine nahe bevorstehende Spaltung oder einen Zerfall der Partei warnen möchte. Organisatorisch hat die R. P. D. eine gewisse Konsolidierungsperiode durchgemacht, und Wirtschaftskrisen, die im Verfolg der Lösung der Reparationsfragen kaum zu umgehen sein werden, bringen ihr Zulauf aus den politisch weniger geschulten und darum ungeduldigeren Elementen. Der goldene Reif der russischen Millionenubventionen ist zudem ein nicht zu unterschätzendes Band, das selbst noch so widerstrebende Elemente zusammenhält. Auch die allgemeine Stimmung der Arbeitermassen gegen jede weitere Spaltung drückt auf die Sowjetkompagnie. Zu Wen ist der Konflikt im Rahmen der R. P. D. nicht. Er wird eine Zeit lang zu Kompromissen führen, wie man ihn jetzt zwischen der Zentrale und der Opposition geschlossen hat. Aber die gegenüberstehenden Denkweisen sind auf die Dauer miteinander unvereinbar. Es kann nur der Sieg der einen oder andern Richtung, oder das Auseinandergehen geben. Die Mehrheit der Partei steht in diesem Kampf noch auf Seite der Zentrale, der aggressive Geist und auch nicht zu überwindende organisatorische Trümmer sind bei der Opposition, die die wichtigsten Parteibeiräte beherrscht und in allen andern zusehends Fuß faßt.

Seit dem Parteitag hat sich der Kampf der beiden Gruppen verschärft, in dem gleichen Maße, in dem die Zentrale der R. P. D. in den wichtigsten Fragen eine immer deutlicher werdende Schwächung und Annäherung an die Taktik der Sozialdemokratie hat vornehmen müssen. Die demagogische Sprache der kommunistischen Presse kann darüber den tiefere bildenden Beobachter nicht hinwegtäuschen; sie soll zum Teil in den Augen der eignen Anhänger der Ansicht einer kontinuierlich kommunistischen Politik aufrechterhalten. In Sachen vollzog sich der erste Sündenfall. „Die Unterfristung Zeigners durch die Kommunisten ist eine stille Koalition, wie die stille Unterstützung der Birth-Regierung durch die U. S. R.“, erklärte Ruth Fischer als die Hauptwortführerin der Opposition vor den Chemnitzer Funktionären. Diese Unterstützung der sächsischen Minderheitsregierung schließt in sich die Anerkennung der Tatsache, daß sie für die Arbeiterchaft wertvoll ist, zweifellos wertvoller als eine bürgerliche Regierung. Damit gibt man zu, daß im Rahmen der bürgerlichen Demokratie für die Interessen der Arbeiterchaft gearbeitet werden kann und natürlich auch gearbeitet werden muß, daß also die Arbeiterchaft an der Erhaltung und dem weiteren Ausbau der Demokratie, ihrer Verteidigung gegen reaktionäre Angriffe im höchsten Maße interessiert ist. Man beginnt anzuerkennen, daß solche Positionen auch nicht leichtsinnig auf Ziel gesetzt werden dürfen, daß ihre Wirkungsmöglichkeit abhängt von der politischen und wirtschaftlichen Stärke im ganzen Reiche. Es tritt, ob man will oder nicht, an die Stelle der bloßen Demagogie die nüchternere Untersuchung gegebener Kräfteverhältnisse und Möglichkeiten und damit naturgemäß auch die Uebernahme der Verantwortung dafür, daß nicht alle Blütenträume der ersten Maienlage auf einmal reifen können. Ruth Fischer wies mit einem gewissen Recht darauf hin, daß damit die ganze bisherige Staatsauffassung der Kommunisten über den Saufen geworfen wird. Sie betont:

„Den Versuch, im Rahmen der bürgerlichen Demokratie Politik im Interesse der Arbeiterchaft zu treiben, lehnen wir ab. Die Theorie — erst Demokratie, dann Diktatur (die sich nach der Auffassung der kommunistischen Revisionisten aus dem Kampf um die Verteidigung der Demokratie entwickeln soll, D. Red.) — verbietet die kommunistische Staatslehre. Wir ändern nicht, wenn wir die Spitze des Staates ändern. Wir müssen den bürgerlichen Staat geschlagen, ehe wir aufbauen können.“

Solche Auffassungen müssen bei der Entwicklung der Dinge in Sachsen zu einem unlöslichen Widerspruch mit den

Oberlausitz  
Waltunter  
Bautzen,  
Staatsbank  
Bautzen  
Theatergasse  
Kaufmanns-  
Meißen  
ere  
fen  
en- und  
elag  
um-  
age-  
pe  
strasse 2a  
nen  
Zeugen  
mer  
Hauptbht.  
s  
t  
17790  
t  
haben.  
X  
t  
G.  
rth  
ng  
koks  
19 508  
groß-  
ring  
Tagen-  
Merken  
b. H.  
unagen  
m.  
H.  
Ver-  
allität



Interessen der Arbeiterschaft führen, die auch unter der Einwirkung der kommunistischen Propaganda an der Erhaltung der sozialistischen Regierung als einer Arbeiterregierung im höchsten Maße interessiert ist; wie umgekehrt dieses reale Interesse aller, auch der kommunistischen Arbeiter, an der bestehenden Regierung zur Erziehung der Kommunisten und zur Überwindung ihrer antisozialistischen Einstellung enorm beitragen muß.

Das Ruhrgebiet zeigt sich die Gegenüber nicht weniger stark. Nach anfänglichen Schwankungen beim Beginn der Ruhraktion ist die Zentrale der S. P. D. auf eine eindeutig nationale Position eingeschwenkt, ja, sie sucht an nationaler Gefinnung die Sozialdemokratie weit zu übertrumpfen, der sie Verhandlungsbereitschaft vorwirft.

Die Zentrale will eben nicht, wie die Opposition, deren Wort "Aktivität" und "Aktion" ist, das Nachschubproblem auflösen, sondern der Sammlung der Kräfte Rechnung tragen, d. h. eine Listig verfolgen, bei der die organisatorisch geländerten Kräfte gefolgt und nicht in sinnlosen Kämpfen verendet werden.

Die Verbrechen der Devisentreiber

Der sozialdemokratische Parlamentsdienst meldet: Seine Mitteilungen über den Kampf der Schwerindustrie gegen die Wirt haben die bürgerliche Presse veranlaßt, von der Reichsregierung Aufklärung über die Vorgänge am Devisenmarkt zu fordern.

Leben • Wissen • Kunst

Vortrag: Der kleine Saal der Kaufmannshaus sah die Leute kaum. Ob sie sämtlich nur gekommen waren, den Dichter Arno Holz zu ehren, ist nicht gewiß; gewiß ist aber, daß am Ende des Abends wohl keiner war, der ohne tiefere Teilnahme am Schaffen und Schicksal des Dichters vorübergegangen wäre.

Initiative aufgebracht hat, um aus den ihr seit mehr als acht Tagen bekannten Tatsachen die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Man schreit offenbar vor dem Einfluß der Schwerkraft zurück.

Die hilflose bayerische Regierung

München, 25. April. Wie die Marzsp. Postmann meldet, führte zum Antrage auf Auflösung der Sturmtruppen der Minister des Innern Dr. Schönerer im Landtage aus: Die Tätigkeit der vaterländischen Verbände sei im ganzen eine gesunde und begrüßenswerte Erscheinung.

Der Kampf gegen das Ausnahmegesetz

Stürmische Auftritte im Reichstage — Die Bürgerlichen schwänzen — Auffliegen der Sitzung

Aus dem Reichstag wird uns gemeldet: Die bürgerlichen Reichstagsfraktionen haben sich sonderbarer Weise in dem Standpunkt berrannt, daß die Sozialdemokratie ihnen helfen müsse, einen Gesetzesentwurf anzunehmen, den die Sozialdemokratie in seinen Auswirkungen als eine ungeheure Gefahr für die Arbeiterschaft ansieht.

In dem Augenblick, wo die deutsche Arbeiterschaft neben den übrigen Völkern des Landes in dem schweren Abwehrkampf gegen den militärischen Einbruch an der Ruhr steht, schied sich die Mehrheit des Reichstages an, ein Gesetz gegen sie anzunehmen, das als Ausnahmegesetz wirken mag.

der Strafe habe sie das größte öffentliche Vergnügen erregt. Andererseits beschränkten sich die Nationalsozialisten seit längerer Zeit auf ihre eigenen Versammlungen, die aber geradezu planmäßig von außerordintlicher Seite geführt und gesprungen wurden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Sanger erklärte, seine Partei habe kein Vertrauen zum Polizeiminister. Nach weiterer Aussprache wurde der Ausschussantrag, der von der bayerischen Volkspartei stammt, mit den Stimmen dieser Partei, der bayerischen Mittelstandspartei und der Demokraten angenommen.

Wo bleiben die Verhaftungen??

Seit fast acht Tagen liegt der Haftbefehl des Staatsgerichtshofes gegen die zwei Redakteure des bürgerlichen Beobachters vor. Jetzt endlich hat man sich dazu aufgemacht, wenigstens den Versuch zur Festnahme der Verhafteten zu machen.

Dillmann beendete in Ruhe seine Vorlesung. Aufgeregt sprang dann der Deutschnationaler Schulz an das Rednerpult, um gegen diese „unerhörte Kränkung“ und „Verehrung“ der deutschen Arbeiter zu protestieren.

nach allen Seiten, aber sie geht ihre Mühe nicht dazu, daß ein Paragraph angenommen werde, der zwar nicht als Ausnahmegesetz geplant sei, aber als Ausnahmegesetz wirken müsse.

Konzerte

Der Volkschor Dresden-N. schloß seine erfolgreiche künstlerische Winterarbeit mit einem Konzert geistlichen Charakters in der Dreifaltigkeitskirche ab. Der Ernst der Programmfolge bekam eine besondere Färbung dadurch, daß vorwiegend der Weltkriebskrieg zum Thema genommen worden war.

Kabarettabend

Kabarettabend Soloman. Valuttakonzerne gegenüber sollte die deutsche Kunstkritik sehr zurückhaltend sein. Man schaut sie im Ausland noch reichlich hoch, und wenn ein fremder Konzertgeber in Deutschland für die billigen Entlohnungen von der Welt konzerterit, glaubt er, der Hien — das ist der Mezent — bei der muß.

Vortrag

Wanderung in den Alpen. Die Gruppe Johannstadt hielt Montagabend den letzten ihrer Dichterbildervorträge im Winterhalbjahr ab. Genosse Dr. Kurt Schumann sprach über Wanderung in den Alpen und führte die Zuhörer von Regensburg über das bayerische Alpengebiet und über Berchtesgaden zu Wagnau und Königssee.

Dresdner Kalender

Theater am 27. April. Oberhaus: Madame Butterfly (7 1/2). Volksbühne Nr. 10226 bis 10273. — Schauspielhaus: Maria Stuart (7). — Neustädter Schauspielhaus: Volk in Not (7 1/2). Residenz-Theater: Don Cesar (7 1/2).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Aufregung und machten der Sozialdemokratie die heftigsten Vorwürfe. Insbesondere tat sich der unermüdliche Helfferich als Einbläser und Empfindler hervor. Schließlich ergab sich um 4 1/2 Uhr bei einer namentlichen Abstimmung die Beschlussfähigkeit des Hauses, weil die bürgerlichen Fraktionen, die über 74 Abgeordnete verfügen, nur 100 zur Abstimmung im Hause hatten. Präsident Roebe betraf eine neue Sitzung auf 5 Uhr ein.

Die zweite Sitzung

Um 5 1/2 Uhr eröffnete Präsident Roebe die neue Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des 12. Nachtragssetzels (4 1/2 Milliarden-Anleihe) in Verbindung mit der Novelle zur Erwerbslosenversicherung, wonach die Krankversicherung der Erwerbslosen erhalten bleiben. Krankversicherung der Erwerbslosen erhalten bleiben. Krankversicherung der Erwerbslosen erhalten bleiben.

Vorrecht gesichert!

So haben denn vorerst die Kämpfe um das Ausnahme-gesetz mit einer Niederlage der bürgerlichen Par-

Sächsischer Landtag

11. Sitzung. Donnerstag den 26. April, vormittags 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Staatshaushaltsplanes 1923.

In Verbindung damit wird in Beratung genommen der Gesetzentwurf zur Änderung des Anleihegesetzes, der das Finanzministerium weiter ersucht, zur vorübergehenden Verdrückung des Reichsmittels der Landeshaushalte unter Einräumung des für 1921 bereits vorgesehenen Betrages von 1,5 Milliarden Mark bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über den Staatshaushalt 1923 im Gesamtbetrag von 20 Milliarden Schan-

Finanzminister Heldt:

Der Etat sei bereits sehr überhöht. Einen einigermaßen zureichenden Haushaltsplan würden Regierung und Landtag nur dann zustande bringen, wenn dem Landtag nur die Gegenstände, und Erläuterungspunkte ausgeführt vorgelegt und erst kurz vor Verabschiedung der gesamten Vorlage die Mittel eingestrichelt werden. Nicht die innere Inflation habe den Preis der deutschen Währung erniedrigt, sondern umgekehrt sei das Fortschreiten der inneren Inflation durch die Reparationszahlungen, durch die Passivität unserer Handels- und Zahlungsbilanz und das dadurch bewirkte Sinken der Mark begünstigt worden.

Genug sei bemerkt, möchte er die Ansicht, daß die Mark ihre Eigenart, deutsches Zahlungsmittel zu sein, verloren habe und baldigst einer anderen Währung in Deutschland Platz machen müsse. Für einen Abbau der Inflation sei der Zeitpunkt erst dann gekommen, wenn wir durch gesteigerte Produktion in unserer Handelsbilanz und damit auch in unserer Zahlungsbilanz wieder günstigeren Ziffern auszuweisen vermöchten.

Saluz und Inflation seien auch die Faktoren, die unsere Reichsverschuldung maßgebend beeinflussten. Noch ehe ein neues Steuergesetz verabschiedet sei, habe bereits

von neuem die Preissteigerung

auf dem Markt eingetret und die kommende Steuerbelastung gewissermaßen vorweg eskamptiert. Die Preissteigerung bedinge erhöhte Löhne und Gehälter, neue Tarife an Post- und Eisenbahnen, eine Erhöhung aller Löhne und damit den Druck neuer Zahlungsmittel, und um den gestiegenen Löhnen beizukommen, müsse von neuem die Steuerertragssteigerungsmaschine in Bewegung gesetzt werden. Der Preislauf beginne also von neuem. Die Zwangsanleihe hätte zwar ein Opfer des heutigen Wertes sein sollen, als solches aber bei der Einschätzung schließlich nicht mehr bewertet werden können, da die Entziehung der vorgesehenen Beträge in völlig entwertete Gelder zu erfolgen hätte. Den zahlreichen Fehlern der Steuerertragssteigerung der letzten Zeit dürften nicht wieder neue hinzugefügt werden.

Die Last der Geldentwertung müsse unter allen Umständen von den Steuerpflichtigen getragen werden. Jede andere Regelung führe zu einer Verdrückung des Steuerrechts, das darin liege, daß die Arbeiter und alle Selbstbedienten ihre Steuern sofort, alle übrigen, und gerade die vermögenden Bevölkerungsklassen, erst nach Verlauf vieler Monate in entwertetem Gelde entrichten.

Ein Antrag Sachsens, hier einen Ausgleich zu schaffen, sei im Reichsrat leider abgelehnt worden.

Der Minister widerspricht auf das entschiedenste dem Verlangen der Gemeinden, die durch ihre stark vertretene Organisation immer wieder die Länder als die leistungsfähigeren, obwohl an sich gar nicht mehr ertragsberechtigten Organe bezeichnen und auf sie die Belastungen mit Ausgaben abwälzen wollten. Überlegen seien die Länder den Gemeinden höchstens in der Ausübung des Rechts. Dieser Umstand könne nur der Ansatz sein, daß der Staat den Gemeinden vornehmend Hilfe leiste. Um den Ländern und Gemeinden weitere Mittel zuzuführen zur Erfüllung der ihnen auferlegten neuen Aufgaben, seien für sie in dem neuen Landeshaushaltgesetzentwurf, der sich der Beschneidung des Reichshaushalts unterliege, höhere Anteile an den Reichsteuern vorgesehen worden. Das Reich verzichte außerdem auf seinen Anteil an der Grunderwerbsteuer, die auf die Länder und die Gemeinden zu gleichen Teilen verteilt werden solle.

Der Minister zählt weiter eine Reihe von Steuern auf, die den Gemeinden zugewiesen worden sind, bezeichnet es aber als zweifelhaft, ob diese Zuweisungen genügen würden. Ländern und Gemeinden ausreichende Mittel für die Ausgleichung ihres Etats zuzuführen. Bedenklicher sei, daß Länder und Gemeinden mit der Ueberbürdung über ihre Einnahmen und über das, was ihnen vom Reich und von den Ländern zukomme, immer mehr auch den Heberbeit über ihre Ausgaben verläßen. Besonders bedenklich seien in dieser Beziehung die Vorläufe des Reichs zu den Besoldungen und Gehältern. Sodann habe nach dem Stande vom 1. Februar d. J. eine Ausgabe allein der Besoldungen usw. der Beamten, Richter, Tarifangestellten und Ruhegeldempfänger (ohne gewerbliche Betriebe und Staatsarbeiter) von jährlich 104 Milliarden Mark! Mit diesem ganzen Schmelz der Verantwortung von Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen müsse endlich einmal gründlich aufgeräumt und an dessen Stelle eine geordnete Regelung mit reinlicher Scheidung dessen, was jedem zukomme und was er zu leisten verpflichtet sei, treten. Die Sparkommissionen in den einzelnen Ministerien hätten sich durchaus bemüht.

Eine Verringerung der Beamtenzahl lasse sich nicht ohne weiteres durchführen, da die meisten Beamten lebenslänglich angestellt seien. Im ganzen gäbe es 26618 Stellen für

teien gendert. Ihre naive und kleinbürgerliche Annahme, der mit der Nichtteilnahme an einer namentlichen Abstimmung verbundene Diätenabzug würde die Sozialdemokratie zu einem Nachgeben veranlassen, verdrängte ihnen eine herbe Enttäuschung. Die erste schließliche Abstimmung ergab die Unwesenheit von nur 199 bürgerlichen Abgeordneten — bei Enthaltung der Sozialdemokraten an der Abstimmung —, also ein beschlußunfähiges Haus. Und da die bürgerlichen Parteien selbst wissen, daß ihren Abgeordneten nur schwer beizubringen ist, vollständig zur Abstimmung zu erscheinen, sie sich ferner auch darüber klar sind, daß die Sozialdemokratie dem Gesetzentwurf in seiner jetzigen Gestalt auch bei späterer Abstimmung den gleichen Widerstand entgegensetzt, wird ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als mit der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Weg der Verständigung zu betreten. Diese Verständigung aber ist nur möglich, wenn dem Gesetzentwurf die Schärfe genommen werden, die ihm den Charakter eines Ausnahmegesetzes geben.

Einwänden aber bleiben die Totlachen bestehen, daß die Bürgerlichen trotz Ruhrbesetzung, trotz den Gewaltplänen Poincarés und trotz dem heroischen Widerstand und den gewaltigen Leistungen der deutschen Arbeiterklasse im Interesse des Abwehrkampfes die Front an der Ruhr immer geschwächt haben. Dabei ist ganz gleichgültig, ob das aus machtpolitischen Verblendung oder staatspolitischer Einsichtslosigkeit geschehen ist. Die Arbeiterklasse erhält durch die tolle Machtpolitik der Bürgerlichen wieder trefflichen politischen Anbahnungsunterricht. Er wird nicht ohne Folgen bleiben!

planmäßige Beamte, 14868 Stellen für händliche Lehrer und 5101 nichtplanmäßige Beamte, Hilfsarbeiter und Tarifangestellte.

Der Kreditrat zu begreifen, sei die Regierung mit allen Kräften bemüht; das Reich und die Sächsische Staatsbank hätten dabei wertvolle Hilfe geleistet. Der Minister weist die Reichsregierung auf die Erschöpfung der Spekulationsgewinne hin. Unsere Steuerertragssteigerung müsse wesentlich vereinfacht werden.

Der Rechnungsschluß für 1921 schließt rein laienmäßig mit einem Ueberschuß von 185 Millionen ab. Dieser Ueberschuß veränderte sich aber rechnungsmäßig, wenn man den Abzug an Annahmestellen und Zuwachs an Ausgabeverhältnissen mit veranschlagte, in einen Verlust von rund 130 Millionen.

Der in Kapitel 21 eingeschlagene Zehlbetrag von ziemlich 6 Milliarden Mark sei nur im Zusammenhang mit Kapitel 110 (Käufle) zu betrachten, wo ziemlich 30 Milliarden Mark zur Erhöhung der in den einzelnen Etats nicht vorgesehenen Gehältern der Dienstbezüge der Beamten usw. nach dem 1. September 1922 bis Ende November 1922 und weitere 6 Milliarden zum Ausgleich für Preissteigerungen bei den jährlichen Ausgaben des Etats als Passivposten eingeschlagen seien.

Der Minister erklärt dann eine Anzahl von einzelnen Etatkapiteln und weist darauf hin, daß die

staatlichen gewerblichen Unternehmungen

mit Neberschüssen eingestellt seien, deren Betrag nur gering sei im Verhältnis zu den eingeschlagenen Kapitalien und zur Geldentwertung. Das liege zum größten Teil darin begründet, daß die Unternehmungen noch in der Entwicklung begriffen und deshalb zunächst einmal durch reichliche Rücklagen innerlich zu kräftigen seien. Davon, daß die gewerblichen Unternehmungen des Staats gesund seien und sich in geistlicher Aufwärtsbewegung befänden, könne kaum ein Zweifel obwalten.

Die Staatsbank habe sich in bescheidender Weise weiterentwickelt und werde mehr und mehr von öffentlichen Körperschaften wie von privaten Unternehmungen auch als Emittentbank in Anspruch genommen. Wenn der Ueberschuß der Staatsbank nur mit 6 Millionen Mark eingestellt sei, so sei zu berücksichtigen, daß sie bisher nur mit einem Staatskapital von 50 Millionen Mark ausgestattet sei und ihre sämtlichen baulichen Einrichtungen bereits abgeschrieben seien.

Die neu herausgegebenen

sächsischen Anleihen

hätten genau das von der Regierung vorausgesetzte Ergebnis gehabt. Die Kohlenanleihe sei in den beiden ersten Ausgaben von je 50 Millionen und zu 10 Proz. überzeichnet worden, die achthundertprozentige Partisanleihe von 1 Milliarde sei ebenfalls unterzeichnet worden. Der ersten und zweiten Ausgabe der Kohlenanleihe habe die Regierung nach kurzer Frist eine weitere Ausgabe folgen lassen, die ebenfalls zum größten Teil vom Markt aufgenommen worden sei.

Weitere Sachwerte besäße Sachsen noch besonders in seinem rund 150 000 Hektar umfassenden staatlichen Waldbestand, in seinen Staatsgütern und den anderen kaufmännisch gehaltenen und durchweg mit Gewinn arbeitenden gewerblichen Unternehmungen, z. B. den Staats-Hüttenwerken in Freiberg, der Porzellanmanufaktur in Meißen, dem Steinlohlenwerk Zouderode, sowie in den Betrieben an Erwerbsloseneinrichtungen, wie an der Elektro-Allgemeinbeleuchtung in Dresden und an der Steinkohlen-gewerkschaft „Gottesfegen“ in Lugau. Gegenüber diesen Werten seien die Schulden, die der sächsische Staat bisher aufgenommen habe, nicht allzu schwer in die Waagschale.

Das Bild, das unser neuer Etat bietet, ist gewiß kein günstiges, und es ist nur ein schwacher Trost, daß das Reich, die anderen Länder und die Gemeinden die gleiche Erscheinung aufzuweisen haben. Eine gewisse Beruhigung liegt aber wenigstens darin, daß wir im Vergleich zu den übrigen Ländern finanziell kaum schlechter dastehen und daß wir in unsern Etat wieder sehr erhebliche Beiträge

für kulturelle und soziale Zwecke

und für Wohlfahtsunternehmungen aller Art aufgenommen haben.

Der Mädchenhandel

In Berlin wird seit einigen Tagen ein Prozeß gegen einen holländischen Zwaaan verhandelt, der ein schönes Berliner Mädchen kennen gelernt, mit nach Amsterdamm genommen und dort geheiratet hat. Inwan, der sich in Berlin als reicher Mann ausstellte, in Wirklichkeit aber nichts besaß und ein mehrfach vorbestrafter Mensch ist, hat dann seine Frau inhaftiert und veranlaßt, ihn und sich durch Versteck mit reichen Frauen zu ernähren. Das Paar ist dann wieder nach Berlin zurückgeführt und jetzt hat die Frau Anzeige erstattet. In diesem Prozeß trat auch der Kriminalkommissar Dr. Kopp als Sachverständiger auf, um ein Gutachten über das Wesen des Mädchens abzugeben.

Dr. Kopp hat zehn Jahre lang dieses Dezernat bekleidet und Laufende von Ermittlungen gemacht, ist aber zu dem Ergebnis gekommen, daß es einen Mädchenhandel in dem Sinne, daß anständige Mädchen durch Täuschung oder Gewalt in öffentliche Häuser verschleppt würden, nicht gebe. Es sei nicht ein einziger solcher Fall nachweisbar gewesen. Die Allgemeinheit sei jahrelang durch Verleumdungen in unangehöriger Weise geläuscht worden. Diese Verleumdungen verjagten über große Geldmittel und erzielten sich hoher Protektion, so daß sie das Verbrechen hätten, etwas zu tun. Auf den Kongressen dieser Vereinigungen wurde immer von „geretteten Mädchen“ geredet; das sei aber alles Schwindel gewesen. Die Leute hätten mit Ach und Gack einmal eine Prostituierte, die auf dem Wege von einem

Borbeck zum andern war, gegen deren Willen anzureisen. In den 8000 Fällen, die in dem Dezernat bearbeitet wurden, ist nicht ein Fall der gewaltsamen Verschleppung in ein Bordell vorgekommen. Auf dem Gebiete der Zuhälterei offenbart sich die Un glaubwürdigkeit der Dänen in ungeheurer Weise. Keine Frau wolle der Welt kann eine Türe veranlassen, wenn ihnen Schändel, wenn von dritter Seite Anzeige erstattet wird, eine Anzeige zu machen. Anders ist es, wenn die Liebe zu Ende ist, dann kann sie nicht schwarz genug ausfallen. Nach den langjährigen Erfahrungen des Sachverständigen bei der Sittenpolizei, ist ein Frauen zur Unzucht nicht denkbar. Holland ist das einzige Land außer Deutschland, wo die Bekämpfung des Mädchenhandels sehr ernst genommen wird. Das Mädchen braucht sich nur an den nächsten Schuhmann zu wenden und sofort ist eine Missionarische bei der Hand, die ihre Aufnahme gewährt.

Auch daß in Berlin in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mädchen aus anständigen Familien verschwand, sind alles Unsin: wie werden auch noch weiter von der Festnahme von Mädchenhändlern und der Verschleppung von Mädchen hören, diese Gedanken sind nicht aus der Welt zu schaffen. Wenn ein Mädchen auf unerklärliche Weise verschwindet, dann ist es eher bei Opfer eines Zufalles geworden. Aber das Mädchen mit Gewalt verschleppt werden, kommt wenigstens in Deutschland und Holland (Red. d. B.) so gut wie überhaupt nicht vor.

Kleine politische Nachrichten

Sozialdemokratische Erfolge in der Schweiz

Bei den in der vorigen Woche stattgefundenen Kantonsparlamenten in Zürich sind im ganzen gewählt worden: 98 Radikale, 11 Christlichsoziale, 32 Demokraten, 9 Evangelische, 49 Freisinnige, 5 Grünländer, 10 Kommunisten und 76 Sozialdemokraten. Sozialdemokraten und Sozialdemokraten besaßen im alten Rat zusammen 76 Mandate oder 33 Prozent der Gesamtzahl. Dieses Verhältnis ist beibehalten worden. Die Verhältnisse sind innerhalb dieser Parteien vor sich gegangen. Die Sozialdemokraten verloren ihren Mandatszahl von 63 im alten auf 76 im neuen Kantonsrat, während die Kommunisten von 14 auf 10 zurückgegangen sind. Die Grünländer sind ebenfalls von 7 auf 5 Mandate zurückgegangen. Ein Beweis dafür, daß die Arbeiterklasse sich mehr und mehr unter der Führung der Sozialdemokratie zusammenschließt.

Russland hat die Dimission der zur Popolari-Partei gehörigen Kabinettsmitglieder angenommen. Damit ist nun doch der Bruch der Popolari-Partei mit dem Reichsmittel vollzogen. Der Staatssekretär des Reichs, Bassalo erklärt den Austritt der Popolari aus dem Kabinett damit, daß die Regierung unnütz Schwierigkeiten mache.

Ein neuer Völkerverbund soll Harding, der amerikanische Präsident, auf einer großen Reise durch die Vereinigten Staaten im Sommer darlegen. Auch der amerikanische Senat hat die bisher der beständige Gegner eines Eintritts der Vereinigten Staaten in den Völkerverbund war, erklärte in einer Rede die Vereinigten Staaten würden einem wahren Völkerverbund beizutreten bereit sein, der endlich in seinen Zielen, gerade in seinen Zielen und von einem wahrhaftigen Charakter internationaler Verbindlichkeit getragen sei. Die Rede wird in unterirdischen amerikanischen Kreisen als Zustimmung Vorbehalt zu einem neuen Völkerverbund betrachtet.

Ähnhundertmarkstücke. Nach einer Berliner Meldung sind die Vorbereitungen für die Ausgabe eines Ähnhundertmarkstückes so weit gediehen, daß in der nächsten Vollziehung des Reichsrats darüber Bericht erstattet wird. Das Ähnhundertmarkstück soll aus Aluminium sein und die Größe der sogenannten Verfassungsmark haben. Zunächst ist die Ausprägung von 100 Millionen Stück beabsichtigt.

Aus aller Welt

Eine „Gans“ für 100 000 M. Eine außerordentlich hohe Etaxe verhängte das Schöffengericht Berlin gegen eine Frau wegen Verleumdung einer Fahrkartenverkäuferin. Als ein einmal Schöller großer Andrang herrschte und das Publikum sehr langsam mußte, geriet die Frau über die Härte Meinungs noch zu langsame Abfertigung in gereizten Worten und machte der Fahrkartenverkäuferin Vorhaltungen, die von dieser energisch zurückgewiesen wurden. In ihrer Erregung ließ sich die Frau hinreißen, die Fahrkartenverkäuferin „Humme Gans“ zu nennen. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen öffentlicher Verleumdung. Das Gericht hielt einen erheblichen Schaden der Frau für angebracht und verhängte über die Angeklagte nicht weniger als 100 000 M. Geldstrafe.

Fünf Bergleute erkrankten in einem Bergwerk bei Talside (England) infolge plötzlichen Einbruchs von Wasserfluten. Ein Wunderrichteramt aus einem Berliner Krankenhaus hat in 2 1/2 Tagen fünf Millionen Mark für Strosen eingespart.

Der Dollar 29 127,-

Table with exchange rates for various currencies: Gold, Silber, etc. Columns include currency type, date, and rate.

Polnische Loten 64,-. Berlin, 26. April. (Eig. Draht.) Am heutigen Vormittagsverkehr bewegte sich die Geschäftstätigkeit am Devisenmarkt im allgemeinen in den gleichen ruhigen Bahnen wie gestern. Der Dollar setzte mit 29 000 bis 29 500 ein und blieb den ganzen Vormittag über auf dieser Höhe. Englische Pfunde gingen mit 135 000 bis 137 000 um. Trotz dem geringen Effektenverkehr lagen heute kaum bei den Banken für die heutige Börse nicht etwa viele Kaufaufträge angehäuft, da das Publikum unruhig ist wegen des bevorstehenden Ultimatums und mit Rücksicht auf die notwendige geistliche Dispositionsfreiheit wegen der Steuerzahlungen sich eine allgemein fühlbare Zurückhaltung auferlegt. Soweit sich vorbörslich ein Ueberblick gewinnen läßt, halten sich der Kaufs- und Verkaufsaufträge die Waage. Infolgedessen sind wesentliche Kursveränderungen nach beiden Seiten hin nicht zu erwarten, wenn auch unter diesen Umständen der Stellungnahme der berufsmäßigen Spekulation, die gewisslos von der unbedeutenden Anwartschaftsbeziehung der Devisenkurse beeinflusst werden dürfte, erhöhte Bedeutung zukommt.

Wasserstände der Roldau, Jser, Eger und Elbe

Table with water levels for different rivers: Roldau, Jser, Eger, Elbe. Columns include river name, date, and water level.







# Wir fordern den Ausbau der Arbeiterschutzesetzgebung! Deshalb heraus zur gemeinsamen Mafzeier!

## Selbstschutz

Die Kommunisten veröffentlichten — entgegen den getroffenen Abmachungen — die

Richtlinien für den proletarischen Selbstschutz bei gemeinsamer Bildung zwischen K. P. D. und A. P. D., die in der Sitzung des Landesarbeitsausschusses unserer Partei am 25. April 1923 angenommen wurden:

1. Der organisatorische Aufbau des proletarischen Selbstschutzes erfolgt gemeinsam von K. P. D. und A. P. D. unter Anleitung an die bestehenden Parteioorganisationen. In Bezirken oder Orten, in denen eine gemeinsame Organisation nicht geschaffen werden kann, ist ein Ausschuss zwischen K. P. D. und A. P. D. zu bilden, der ein gemeinsames Zusammengehen beider Organisationen in der Abwehr konterrevolutionärer Bewegungen gewährleistet. Die Richtlinien hierfür sind von den beiden Landesleitungen gemeinsam festzulegen.
2. Die Spitze der Organisation des proletarischen Selbstschutzes bildet der Bezirk. Dem Bezirk unterstellt sind die Wahlkreise bzw. deren Bezirke, Gruppen oder Ortsgruppen.
3. Alle in den Betrieben beschäftigten Mitglieder der Bezirksoorganisation des proletarischen Selbstschutzes werden außerdem betriebsweise zusammengefaßt.
4. Die Leitung des proletarischen Selbstschutzes besteht aus einem politischen und einem technischen Teil. Der technische Teil gilt als Beirat des politischen.
5. Jeder Einsatz und Verwendung des proletarischen Selbstschutzes entscheidet die politische Leitung.
6. Die Zusammenfassung der politischen Leitung erfolgt nach dem Stärkeverhältnis der Parteioorganisationen der K. P. D. und A. P. D.
7. Der technische Beirat der Bezirksoorganisation wird von der politischen Leitung ernannt.
8. Dem proletarischen Selbstschutz können Mitglieder der K. P. D. und A. P. D. angeschlossen, die mindestens zwei Jahre einer dieser Parteien angehört und nicht unter 23 Jahre alt sind.
9. Der Selbstschutz gliedert sich möglichst nach Handwerkszweigen oder Wirtschaftszweigen angeschlossen sind. Können sich den gemeinsamen Abwehrorganisationen anschließen. Jeder die Aufnahme von Nichtorganisierten entscheidet die Hundertschaft.
10. Die Altersgrenze wird auf 17 Jahre festgesetzt.

Zur politischen Leitung des proletarischen Selbstschutzes setzen die Zentral-, Bezirks- und Ortsleitungen der K. P. D. und A. P. D. paritätische Kommissionen ein.

### I. Grundzüge

- a) Die Abwehrorganisationen werden gemeinsam gebildet. Die Grundzüge dieser Organisationen ist der Betrieb. Die Betriebsorganisationen werden betriebsweise zusammengefaßt.
- b) Aufnahme in den Hundertschaften finden alle gewerkschaftlich oder politisch organisierten Arbeiter. Sie müssen eine einjährige Mitgliedschaft nachweisen. Auch die Arbeiter, die der Hand- und Kopfarbeiter-Union, der K. A. U., den Syndikaten oder Wirtschaftszweigen angeschlossen sind, können sich den gemeinsamen Abwehrorganisationen anschließen. Jeder die Aufnahme von Nichtorganisierten entscheidet die Hundertschaft.
- c) Die Altersgrenze wird auf 17 Jahre festgesetzt.
- d) Zur politischen Leitung des proletarischen Selbstschutzes setzen die Zentral-, Bezirks- und Ortsleitungen der K. P. D. und A. P. D. paritätische Kommissionen ein.

### II. Zweck und Ziel der Organisation

- a) Bekämpfung des Faschismus in jeglicher Form. Genauer Beobachtung der faschistischen Bewegung.
- b) Systematische Enttarnung der faschistischen Verbände und Verhinderung von Waffentransporten.
- c) Verhinderung des Aufmarsches der Nationalsozialisten nach vorzuehendem Einberufen mit den Regierungs-kommissionen.
- d) Schutz sämtlicher proletarischer Versammlungen (Demonstrationen, Versammlungen, Festlichkeiten usw.).
- e) Des Eigentums der Arbeiterschaft (Druckereien, Produktions- und Konsumgenossenschaften, Volkskassen usw.).

Punkt III befaßt sich mit der Organisation der Hundertschaften.

Punkt IV mit der Propaganda für die Durchführung der Abwehrorganisationen.

Außerdem veröffentlichten die Kommunisten einen zweiten, bisher nicht veröffentlichten Absatz zu dem Punkt D der vereinbarten Richtlinien (Abwehrmaßnahmen gegen den Faschismus), so daß der Punkt über die Bildung des proletarischen Selbstschutzes wie folgt lautet:

Die K. P. D. und A. P. D. bilden in Sachen proletarische Abwehrorganisationen. Diese haben die Aufgabe, die Demonstrationen, Versammlungen und das Eigentum der Arbeiterschutzes zu schützen.

In den Betrieben werden zu diesem Zwecke Formationen gebildet. Jeder Organisation und Aufbau der Formationen sind zwischen den Parteien örtliche Verhandlungen einzuleiten und Abmachungen zu treffen.

Wir sind der Ansicht, daß es weder im proletarischen Interesse noch im Sinne der Vereinbarungen zwischen den beiden Parteien liegt, sich über diese Dinge in der Presse heranzutreiben. Wir fordern vielmehr, daß die Verhandlungen über die strittigen Punkte sofort eingeleitet werden. Nachdem auch der Landesarbeitsausschuss, unsere höchste Parteinstanz in Sachsen, sich für eine gemeinsame Bildung der Arbeiterschutzesorganisationen ausgesprochen hat, kann und darf diese Bildung nicht an technischen Einzelheiten scheitern.

## Sachsen

### Pflege der Kameradschaft

Bei einer Veranstaltung der Militärvereine ehemaliger Ober und Unter in Leipzig sagte der Vorsitzende — wie die S. A. Z. berichtet —, daß die Kameradschaft ein der Kameradschaftliche, nur durch ihr durch das Verhalten der sächsischen Regierung schwerer Gefahr. Er schämte sich, daß er ein Sächse sei. In einer Ansprache warf der Landtagsabg. der Deutschen Volkspartei W. Schiffmann den sächsischen Regierungsmännern vor, daß sie die Einheitsfront zerließen, er hoffe, daß sie wegen Landesverrats angeklagt und verurteilt werden.

Nicht immer enthält sich so offen wie hier der eigentliche Zweck solcher Veranstaltungen und der Militärvereine überhaupt: Hilfe gegen die sozialistische Arbeiterschaft, im vorliegenden Falle gegen die sozialistische Regierung Sachsens. Das nennt man dann „Pflege der Kameradschaft“.

### Neubauslinie Plauen — Rottengrün

Die Arbeiten auf der Neubauslinie Plauen—Rottengrün sind so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Betriebes für den 1. Juni in Aussicht genommen ist. Die neue Linie ist 12,7 Kilometer lang und soll als vollstündige Nebenbahn betrieben werden. Sie schließt in Rottengrün an die Linie Jostau—Rottengrün—Dörsch an und mündet in Plauen-Greifswitz in die Linie Gera—Weischlitz ein. In Stationen sind vorgesehen: Plauen (Sagl.), Kleinpörschen, Neuenjoh, Großpörschen und Theuma. Die Station Neuenjoh wird nur dem Personenverkehr dienen, alle übrigen dem Personen- und Güterverkehr.

Das sächsische Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung, nach der das Tabakrauchen, Angünden von Tabak, Wegwerfen von Zigaretten, Ausschöpfen brennender Zigarettenstümpfe usw. in Schulen, Schuppen, Getreidemagazinen oder an sonstigen öffentlichen Plätzen in Schuppen, Schornsteinen und bei allen Erntearbeiten, die entzündbare landwirtschaftliche Erzeugnisse betreffen, unter Strafe gestellt wird.

Die deutschnationale Partei wurde in Delitzsch, B. vereint. Die deutschnationale Partei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, in der der aus dem Schwedener Radfahrer-Verein kommende, angehende Bergarbeiter Haselbacher aus Offen sprechen sollte. Aber bereits lange vor Beginn der Versammlung war der Saal von Kommunisten bedeckt. Die deutschnationale Partei kam nicht zum Vorschein. Die Versammlung fand infolgedessen nicht statt. Die sich herausstellte, ist Haselbacher gar kein Bergarbeiter, sondern Angehöriger des christlichen Arbeitervereins, und Bergarbeiterverband und wohnte in Berlin, aber nicht in Offen. Die deutschnationale Kundgebung war also ein Scheitern.

Sämtliche Bezirke in Meerane haben sich bereit erklärt, die dort untergebrachten Ruhefinden in Erkrankungsfällen namentlich zu behandeln.

Bei einem unglücklichen Kopfsprung am Zwiescher Schwimmbad sprang der 23jährige Buchbinder Landgraf auf einen anderen Schwimmer und brach dabei einen Halswirbel. Er war sofort tot.

Unter den beiden ermordeten Schiffen in Eiswerder handelt es sich bei dem aus Mühlentitz stammenden um den Vorkommens Besse. Am Tatort wurden Messer, Taschenmesser und andere Gegenstände gefunden, die auf einen erbitterten Kampf schließen lassen.

## Dresdner Chronik

### Die Zeitung wird nicht teurer!

Trotz einer 15. bis 20prozentigen Erhöhung der Gesamtbetriebskosten, mit der für die nächste Zeit bestimmt zu rechnen ist, wird der Abonnementspreis unserer Zeitung für den Monat Mai nicht erhöht.

Die Leitung des Zeitungsbetriebes tut mit der Beibehaltung des bisherigen Preises das Beste, um den Lesern das Abonnieren zu ermöglichen und zu erleichtern.

Nun mögen auch die Leser das Ihre tun und ihrer Zeitung die Treue halten auch in schweren Zeiten — erst recht in schweren Zeiten!

Gerade die gegenwärtige Not macht der Arbeiterschaft die sozialistische Presse unentbehrlich!

Gerade die gegenwärtige Not muß jedem als Aufsporn dienen, mit größerem Eifer als je zuvor die Ereignisse auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik zu verfolgen.

Die Arbeiterklasse wird nie ihr Ziel, den Sozialismus, erreichen, wenn nicht jeder Arbeiter und jede Arbeiterin versteht, die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Politik, zwischen sozialer Not und wirtschaftlicher Unterdrückung zu erkennen. Wer diese Zusammenhänge erkennen will, muß regelmäßig die sozialistische Arbeiterpresse lesen.

Darum abonnieren und lesen die Dresdner Volkszeitung! Werbt neue Leser für euer Blatt!

### Stolz, Trauer und Brettl

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Frankfurter Zig.:

Die Zeit, die wir jetzt durchleben, der schwere, deutliche Kampf zwischen dem Widerstand des deutschen Volkes gegen das waffenstarrende Nachdrängen des französischen Siegers verlangt den Stolz und die Demut, die menschlich-schlichte Würde des Menschen, der an das Recht glaubt, der auf die Idee vertraut. Sie erhebt sich unbedingte Ehrlichkeit in erster Linie sich selbst gegenüber, stete Selbstüberprüfung, schonungslose Selbstkritik und von hieraus erst die Forderung an den Mitmenschen, an die Gesellschaft, Gleiches zu üben. Dem Beispiel aus innerer Notwendigkeit nachzufolgen. Der schlimmste Feind des stillen idealistischen Verhaltens ist das laute Geklör der Unverantwortlichen, die Ueberheblichkeit unsicherer Kraftproben, die ihre momentane Wut in groben Worten von Kraft und Vergeltung ausströmen lassen. Es ist eine große Gefahr, daß das deutsche Volk in diesem Augenblick, wo es sich vor den Augen der Welt zu wackelt, achtunggebietender fittlicher Größe erheben kann. Stolz bleibt in unreinem Pathos. Gerade diejenigen, die auf das Volk zu wirken imstande sind, müssen sich jetzt ihrer hohen Verantwortung, die Entwicklung des deutschen Volkes zu seiner besten Befreiung hin zu führen, bewußt sein. In diesen Wirbeln sind nicht nur die Zeitungen, in denen leider vieles geäußert wird, die politischen Redner usw. zu rechnen, sondern auch die Bühnen. Da mußte man nun in der letzten Zeit erleben, daß manche Theater und die meisten Kabarets bereits glaubten, einer Volksstimmung Konzeptionen machen zu müssen, die die Geister der Trauer mit echter Trauer, des Pathos des Stolzes mit wahrem Stolz verwechseln. So klingen denn aus dem Munde irgend eines Kabarettisten, eine gezwängt zwischen zwei zottige Chanons, grimmigste, vor sogenannten Patriotismus triefende Rede, wurden können deutsche Melodien dazu entwürdigt, in listerner Atmosphäre die kurzlebige Wollust der Dreinschläger und politischen Straftäter zu befriedigen. Oder von einer Theaterbühne sprach der Darsteller eines verflochtenen Lumpen geschraubte Worte „vaterländischer Entrüstung“. Und viele fanden sich im Publikum, die diesem widerlichen Gebaren Beifall klatschten. Beide mißverstanden sich: der Schauspieler, der glaubte, an solcher Stelle der nationalen Erhebung dienen zu müssen, und das Publikum, das diesen Komödianten für ihre debauchierten Gefühlserregungen dankte, indem es sich selbst angeblich nationalstiftlich fühlte ließ. Für einen Menschen, dem die Sache ernst ist, sind solche Demonstrationen verächtlich verkehrt, unwahr. Und er muß in Furcht geraten darüber, daß hier allzu leicht wieder ein großer Moment, ein hoher Gedanke nutzlos vertan werden könnte!

## Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Meeresküste von Hinrich Briede

„Sieh zu, daß du dein Geld dirigst“, sprach Gret, „kein Pfennig wird ihm geküßt! Der große Schloß dem!“ Sie trieb von Jahr zu Jahr mehr dem Geize zu.

Dann schmeckte sie sich ein Rindfleisch auf, fragte die Butter so dünn darüber, daß sie kaum zu schmecken war, hob den Kopf und fügte zu ihren ersten Worten noch ein paar hinzu.

„Das Geld wird auch dir ganz angerechnet“, sagte sie, jeder Pfennig. Das bedenke.“

Lies sprach kein Wort. Leiden mochte auch er. Lief nicht. Aber er wagte nichts Schlimmes über ihn zu sagen; das hätte ihn doch verleidet.

Am Abend ging Harm dann zu Lief.

Der sah in der Dämmerung und schaute aus dem Fenster. Da standen die Sternschnuppen, über und über mit hellen Knospen besetzt wie der Nachthimmel mit Sternen, — die Hollundersträucher waren schon fast übergrünt; dahinter ragten zwei Eichen noch hoch in den Himmel hinein. Und durch eine Lücke hindurch schimmerten Büschen — braune Acker — und blaue Geesbüsche.

Die Droffeln piffen und die Sperlinge piepten.

Lief war allein zu Haus. Joggob Ude und Emma waren mit Mutter Elise zu Hinrich Obn gegangen. Der Alte hatte sie hergeholt. Er mochte nicht mehr allein haften. Und nun sollten Joggob und Emma zu ihm ziehen. Und hierüber wollten sie heute Abend beraten.

Da kam Harm über die Diele gedümpelt. „u Abend, Lief“, damit trat er in die Stube und schritt nach der Ruhebank, daß der Sand unter seinen Füßen knirschte. Ruhig setzte er sich nieder, meinte, es sei ein schöner Tag heute und die Blüte könnte bald einsehen, fragte nach seiner Esbe-Tante, wie es ihr ginge und wohin sie gegangen sei, erkundigte sich nach Joggob Ude und seiner jungen Frau, stopfte sich schließlich eine Zigarre an und zündete sie an. Ebenso Lief, „Ja“, begann er lustig, indem er ein Zwickelohr am Rücken

anstrich, „du willst herab vom Antler, dann umßt auch du wohl den Preis sehen.“

Harm nickte. Es ist eine heiße Sache um das Segen eines Fahrzeuges — aber auch eine gerechte Sache. Derjenige, der keine Lust mehr hat zu der gemeinsamen Fahrt, der muß den Preis seiner Schiffshälfte nennen. Nach reiflicher Ueberlegung; aber dann ist er gebunden. Hat er die Zahl genannt, dann hat der andere das Recht, die angebotene Hälfte für den gestellten Preis zu kaufen oder abzulehnen. Er scheint ihm der Preis zu hoch, dann gibt er seine eigene Hälfte für dies Geld an den Lebenden ab.

„Sie haben schon Jagen dabei gehabt“, meinte Harm und schaute zu Boden.

„Autenanders, keine Finkenwärdler! Und erst recht nicht zwei Stihrs!“ sprach Lief stolz.

„Ja, wir haben allerdings am Schiff verbessert.“ begann Harm wieder. Lief setzte seinen Stuhl geräuschvoll herum. „Ich will dir sagen: was“, rief er, „wir haben eine neue Zock, ein neues Groß- und Beianegel gekauft. Zwei neue Murren, einen Hannen, ledig Kumpel, drei Störgarne, einen Hansen Tangut, Stahltröffen und Stoppyung haben wir liegen. Weiß ich. Und bezahl ich. Geh nur den Preis danach.“

Harm nickte.

„Harm“, sprach Lief da, „rechne gut. Ich will nichts geschenkt haben.“

Da nannte Harm einen Preis, der um fünfhundert Mark höher war als der frühere Kaufpreis.

„Gut“, rief Lief und streckte seinem Vetter die Hand hin, „dafür behalt ich ihn.“

Harm schlug ein.

Der Mutter gehörte Lief.

Viele Jahre hat es gedauert, bis Harm und Lief einander die Hände wieder gerückt haben.

Zwei Tage nach dieser Verhandlung fuhr Harm schon nach Hamburg, um sich eine neue Feuer zu suchen.

Martin Vorghülen hieß der Feuerboas. Er war ein geborener Finkenwärdler und besorgte Harm schon in einigen Tagen eine gute Feuer auf der Gübel, einer schönen Vier-mastbock.

Und bevor Harm recht zur Ruhe gekommen war, war die Stunde der Abreise schon da. Harm stand am Tisch und stopfte noch ein Paar blaue Strümpfe in den rotgerauteten Beutel. Dann trat Gret in die Stube und reichte ihm ein grauwollenes Ueberhemd, das sie selbst gestrickt hatte. Er tat es zu den Strümpfen und band den Beutel zu.

Gret riemte die Hände in die Seiten und schaute ihn an. „Hörst du auf der Bank, ranzelte die Stirn, kante und strich sich mit der Hand übers Gesicht, um keine Rührung zu verbergen.“

Alle schwiegen.

Nur die Wanduhr ging mit schweren Schritten ihren Gang, und von draußen her klang das Herabdröppen des Wassers vom Dache. Mit grauen Augen schaute der Tag ins Fenster — Dunst mochte über den Dächern.

Harm trat ans Fenster und schaute nach draußen. Ein feiner Regen rieselte herab; an jeder Knospe des großen Graubirnbäumchens hing ein Wassertropfen, schlürzig drängten sich die Hühner unter dem großen Stachelbeerbusch zusammen. Die Sperlinge saßen in den Zweigen des Hollunderstrauchchens hatten ihre Köpfe tief zwischen die Ästchen gezogen und die Augen und zu verloren ins Geau hinein. Kartusch, der braune Hofhund, kam ums Haus geschlichen, klaffte wie ein verärgertes Sonderling nach dem Deich hinauf, trottete nach dem Graben hinunter, berod das Abfluhröhr des Gassensteines ob vielleicht Ratten darin saßen, und schließlich verdrossen wieder nach hinten.

Blöcklich drehte Harm sich um, nahm sein Bündel unter den Arm, reichte den Eltern die Hand und verabschiedete sich von der Tür.

„Galtet euch gut.“

„Meine es auch so. Galt dich gut.“

Der Steinliege an der Burt sah sauber aus wie frisch geputzt.

Hinrich Obn lehnte über die halbe Tür und kuckte nach dem Deich hinauf.

„Ja, soll's losgehen?“

„Nun geht's in die Welt.“

„Komm man nicht unter die Torfwer.“

„Wollen wohl aufpassen.“ Damit verabschiedete Harm hinter der großen Türe.

(Fortsetzung folgt)







### Gewerkschaftsbewegung Ein „königlicher“ Hofflieferant als Lehrlingsausbeuter

Von der Ortsverwaltung Dresden des Verbandes der Latzler, Tapezierer und Portefeuerer wird uns geschrieben: Auf allen Handwerktageungen jammern die Innungsmeister darüber, daß der ungenügende Nachwuchs in den Handwerksberufen zum Niedergang des Handwerks führt. Wenn diese Auffassung auch nur bedingt richtig ist, so steht doch fest, daß die Innungsmeister auch in diesem Punkte nur die Erscheinungen betrachten, ohne die Ursachen zu ergründen. Da es aber auf die Ursachen und nicht auf die Erscheinungen ankommt, ist es notwendig, einmal auf eine der Ursachen an der Hand eines Fallbeispiels einzugehen.

Der Lehrling wird immer mehr von einem Ausbildungs- zu einem Ausbeutungsobjekt. Mit Recht sind die gewerkschaftlichen Organisationen bestrebt, das Lehrlingswesen durch gesetzliche Regelung zu beeinflussen. Leider ist der Erfolg dieser Bestrebungen infolge der rechtlichen Stellung des Lehrlings durch die Gewerkschaften nur bescheiden. Wie notwendig es aber ist, in diesem Kampf nicht zu verharren, mag folgender Fall zeigen.

Eine Witwe brachte ihren Sohn am 3. April 1923 zum Tischlermeister G. E. Ringel, Dresden-A., Dippoldswalder Straße 11, in die Lehre. Der abgeschlossene Lehrvertrag, der uns überreicht wurde, enthält im § 5 Absatz B folgende Vereinbarung: Der Lehrling verpflichtet sich, dem Lehrlingsbesitzer als Lehrling zum Kostgeld für das erste Jahr pro Woche 50 M., für das zweite, dritte und vierte Jahr erhöht sich die Vergütung im Verhältnis zum Fleiß und Verhalten des Lehrlings und den Währungen der Zeit.

Also, sage und schreibe 50 M. pro Woche gibt der biedere Handwerkermeister dem Lehrling als Beitrag zum Kostgeld. Nicht nur der Fleiß, sondern auch das Verhalten des Lehrlings soll für die anderen drei Lehrjahre als Grundlage für den Beitrag zum Kostgeld gelten. Doch auch noch die Währung der Zeit mit berücksichtigt werden soll, klingt angesichts der Entschädigung für das erste Jahr wie Hohn. Ein solcher Lehrvertrag ist als unzulässig zu bezeichnen, weil er eine erhebliche Überbörse in der Vergütung des Lehrlings darstellt. Oder will etwa der Tischlermeister sein Geschäftswesen heben, auf das er anscheinend doch so großen Wert legt? Denn unter der Unterschrift befindet sich der Geschäftsstempel G. E. Ringel, Tischlermeister, Hag, Hofflieferant, Dresden, Dippoldswalder Straße 11.

Wir können aber in solchen Fällen auch die Eltern der Lehrlinge von einer Schuld nicht freisprechen. Wenn auch in diesem Falle das Lehrverhältnis wieder gelöst werden konnte, weil sich der Lehrling noch in der Probezeit befindet, so ist doch allen Eltern zu raten, sich bei Abschluß von Lehrverträgen bei den zuständigen Gewerkschaften die nötigen Informationen zu holen. Gleichzeitig wird uns noch mitgeteilt, daß im gleichen Betriebe ein junger Geselle, der ebenfalls dort gelernt hat, statt 120 M. Lohn nur 60 M. pro Stunde erhalten hat. Daß der Geselle nur 46 Stunden pro Woche bezahlt bekommt, obwohl 48 Stunden gearbeitet wird, sei nur nebenbei erwähnt. In diesem Falle haben wir Klage beim Gewerbeamt vorangetragen, das hoffentlich dem Herrn klar machen wird, daß heute schon die Währung der Zeit und auch die Leistung des einzelnen, wenn auch im anderen Sinne wie es sich dieser Herr vorstellt, bewertet werden muß.

### Streit der Elektromonteurs

Die Elektromonteurs im Freistaat Sachsen befinden sich seit Mitte voriger Woche im Streit. Die Arbeitgeber haben für Mitte dieser Woche die Aussperrung angedroht. Wir berichten morgen über den Stand der Dinge ausführlich.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat seine 16. ordentliche Generalversammlung Montag den 12. September nach Kassel einberufen. Als besonderer Tagesordnungspunkt ist vorgesehen: Die Gewerkschaften und die Aufgaben der Sozialpolitik.

Beamten-Gewerkschaftsversammlung. Am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, spricht in den Annenpforten Herr A. Falkenberg aus Berlin vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund über das Thema: Der Kampf um die Deutsche Beamten-Gewerkschaft. Alle Lehrer und Beamte sind dazu eingeladen.

### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

#### Bereinigter Dresdner Arbeiterjugend

Frühlingsfeier. Die Karten zu der am Sonntag stattfindenden Frühlingsfeier müssen morgen Freitag unbedingt abgerechnet werden. Nicht abgerechnete Karten gelten dann als verkauft und müssen bezahlt werden.

Zentralvorstand und Zentral-Bildungsausschuss. Sonnabend, nachm. 4 1/2 Uhr, gemeinsame wichtige Sitzung im Volkshaus, Saal II. Tagesordnung: 1. Protokolle. 2. Bericht über verschiedene Veranstaltungen. 3. Unsere Jugendarbeitsausstellung. 4. Reisebericht. 5. Geschäftliches und Verschiedenes. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Besetzungsversammlung. Sonnabend, 7 Uhr, im Volkshaus, Saal II. Vortrag der Jugendgenossin Irma Gise über: Das Mädel in der Arbeiterjugendbewegung. 2. Aussprache. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.

Gruppe Köditz. Morgen Freitag im Jugendheim, Poststr. 15, Vortrag über: Die Bedeutung des 1. Mai.

Gruppe Striesen-West. Morgen Freitag Vortrag des Herrn Lehner über: Die weltliche Schule. — Das Geld für die Teilnehmerkarten zum Jugendtag in Waagen mitbringen.

Gruppe Käitz. Sonnabend findet im Jugendheim eine Besetzungsversammlung statt. Beginn 7 1/2 Uhr. Eintritt frei. Alle Freunde der Arbeiterjugend, besonders die Schulentlassenen, sind herzlich willkommen.

### Sport • Spiel • Körperpflege

Bitte an alle Sportgenossen und -genossinnen!

Der Verein für volkstümlichen Wassersport (Gruppe Altstadt) richtet an alle Sportorganisationen die Bitte, Quartiere für Sonnabend den 28. April bereitzustellen. Es kommen über 300 auswärtige Schwimmer aus allen größeren Städten nach Dresden, die sich in fröhlichen Wettkämpfen zum Schwimmfest am 29. April im Glindebad messen wollen. Alle, die ein Bett oder Sofa zur Verfügung stellen können, wollen dies umgehend an Wilh. Köhler, Große Blauenstraße Str. 4, 2., melden. 28. April, 5 Uhr, werden

die ersten auswärtigen Gäste erwartet. Standquartier im Volkshaus, Zimmer 9. Bejenigen, welche Quartiere gemietet haben, werden gebeten, wenn möglich, die Gäste abzuholen. Der Zutritt ins Standquartier ist allen Willkürlichem gestattet. Alle Startenden von Gruppe Köditz sind verpflichtet, Startkarten Sonnabend von 5 Uhr an im Volkshaus, Zimmer 8, abzuholen. Wer nicht selber kommen kann, lasse sich seine Karte besorgen. Wer noch Quartiere zu vergeben hat, werde es umgehend beim Gewerkschaftsbüro machen wir alle Vereine aufmerksam, daß für Kinder Sonntag vormittag besonders ermäßigter Preis (100 M.) festgelegt ist. 5 1/2—11 Uhr acht Wasserballspiele. Das Nachmittags-Programm ist so reichhaltig, daß es allen Sportlern zu raten ist, dieses Fest zu besuchen. Abends findet ein Konzert mit sportlichen Darbietungen im Reichshof Casino statt.

### Vom Bootsport

Die Arbeiterbootfahrer hatten sich zur ersten gemeinsamen Fahrt am Sonntag den 15. April von Abfahrtsorte in Landquartier mit ihren Booten eingefunden. Mit einer bewundernswürdigen Entschlossenheit haben sich die Genossen in kurzer Zeit ihre Boote zusammengebaut; diejenigen mit feinen Booten trafen die letzten Vorbereitungen. Mit fröhlichem Wasserportgeist trafen alle Boote ab zur gemeinsamen Fahrt elbwärts nach Dresden. Lustig wehte der rote Windpel mit dem Zeichen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Winde. Auf der Fahrt bis Dresden bewunderten die Spaziergänger die frohe Fahrt der verschiedenen selbstgebauten großen und kleinen Boote. Einige Boote zeigten sozialistische Namen, die Richtung nach Dresden. Lustig wehte der rote Windpel mit dem Zeichen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Winde. Auf der Fahrt bis Dresden bewunderten die Spaziergänger die frohe Fahrt der verschiedenen selbstgebauten großen und kleinen Boote. Einige Boote zeigten sozialistische Namen, die Richtung nach Dresden. Lustig wehte der rote Windpel mit dem Zeichen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Winde. Auf der Fahrt bis Dresden bewunderten die Spaziergänger die frohe Fahrt der verschiedenen selbstgebauten großen und kleinen Boote. Einige Boote zeigten sozialistische Namen, die Richtung nach Dresden. Lustig wehte der rote Windpel mit dem Zeichen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes im Winde.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Dresden. Wettkampfschluß für Sport. Kurzus nicht am 28. April, sondern 2. Mai, abends 6 1/2 Uhr, Freisport-Schule, Kammerschloß. Sämtliche Kampfrichter müssen zur Stelle sein. Alle Vereine, die Sport treiben, sind verpflichtet, einen Kampfrichter zu stellen. Schiedsrichter und Wettkampfschlichter sind mitzubringen. Freie Turn- und Sportvereine Dresden-Altstadt. Wettkampf im Glindebad (Wettkampfschluß). Beginn 7 Uhr. (Nicht in Kostspiel!) Alle aus Sammelbüchern und Anteilsscheine vorgenommene Gelder für den Sportplatzbau sind sofort an Kasse, Freiberger Str. 134, abzuliefern. Die Sammelbücher müssen effrig fortgeschickt werden. Freie Turnvereine: Meißener Wald- u. Bahndorfer. Sonnabend, abends 8 Uhr, Glindebad, Vortrag des Genossen Ren. Gärtner. Freie Turn- und Sportvereine Dresden-A. Am 1. Mai stellt die Abt. Friedrichstraße Punkt 5 1/2 Uhr früh auf dem Hauptplatz zum Wettkampf. Alle Turnvereine, Turner und Sportler sollen antreten. Turnerkleidung ansetzen. Punkt 6 Uhr Abmarsch mit Trommel- und Pfeiferkorps. Mittags 12 1/2 Uhr Stellen zum Demonstrationzug im Ostpark (Sportplatz). Alles antreten.

Fußballbezirk Dresden u. Umw. Der Kurzus für Jugendleiter beginnt am Freitag den 27. April, abends Punkt 7 Uhr, im Wettkampfschloß, Wettkampfschloß. — Dippoldswalder 2 — Sande- rode 2 3:3, Dippoldswalder 1 — Sande- rode 1 4:1; in der 2. Qualifikation zeigte sich Dispo. in der bekannten Form und konnte somit 3. be- liegen.

Kaffballspiele. 28. April: 5 Uhr: Kenndorf 2 — Köditz 3. 1. — Kenndorf 1 — Köditz 1. 2. — Köditz 1. 3. — Köditz 1. 4. — Köditz 1. 5. — Köditz 1. 6. — Köditz 1. 7. — Köditz 1. 8. — Köditz 1. 9. — Köditz 1. 10. — Köditz 1. 11. — Köditz 1. 12. — Köditz 1. 13. — Köditz 1. 14. — Köditz 1. 15. — Köditz 1. 16. — Köditz 1. 17. — Köditz 1. 18. — Köditz 1. 19. — Köditz 1. 20. — Köditz 1. 21. — Köditz 1. 22. — Köditz 1. 23. — Köditz 1. 24. — Köditz 1. 25. — Köditz 1. 26. — Köditz 1. 27. — Köditz 1. 28. — Köditz 1. 29. — Köditz 1. 30. — Köditz 1. 31. — Köditz 1. 32. — Köditz 1. 33. — Köditz 1. 34. — Köditz 1. 35. — Köditz 1. 36. — Köditz 1. 37. — Köditz 1. 38. — Köditz 1. 39. — Köditz 1. 40. — Köditz 1. 41. — Köditz 1. 42. — Köditz 1. 43. — Köditz 1. 44. — Köditz 1. 45. — Köditz 1. 46. — Köditz 1. 47. — Köditz 1. 48. — Köditz 1. 49. — Köditz 1. 50. — Köditz 1. 51. — Köditz 1. 52. — Köditz 1. 53. — Köditz 1. 54. — Köditz 1. 55. — Köditz 1. 56. — Köditz 1. 57. — Köditz 1. 58. — Köditz 1. 59. — Köditz 1. 60. — Köditz 1. 61. — Köditz 1. 62. — Köditz 1. 63. — Köditz 1. 64. — Köditz 1. 65. — Köditz 1. 66. — Köditz 1. 67. — Köditz 1. 68. — Köditz 1. 69. — Köditz 1. 70. — Köditz 1. 71. — Köditz 1. 72. — Köditz 1. 73. — Köditz 1. 74. — Köditz 1. 75. — Köditz 1. 76. — Köditz 1. 77. — Köditz 1. 78. — Köditz 1. 79. — Köditz 1. 80. — Köditz 1. 81. — Köditz 1. 82. — Köditz 1. 83. — Köditz 1. 84. — Köditz 1. 85. — Köditz 1. 86. — Köditz 1. 87. — Köditz 1. 88. — Köditz 1. 89. — Köditz 1. 90. — Köditz 1. 91. — Köditz 1. 92. — Köditz 1. 93. — Köditz 1. 94. — Köditz 1. 95. — Köditz 1. 96. — Köditz 1. 97. — Köditz 1. 98. — Köditz 1. 99. — Köditz 1. 100. — Köditz 1. 101. — Köditz 1. 102. — Köditz 1. 103. — Köditz 1. 104. — Köditz 1. 105. — Köditz 1. 106. — Köditz 1. 107. — Köditz 1. 108. — Köditz 1. 109. — Köditz 1. 110. — Köditz 1. 111. — Köditz 1. 112. — Köditz 1. 113. — Köditz 1. 114. — Köditz 1. 115. — Köditz 1. 116. — Köditz 1. 117. — Köditz 1. 118. — Köditz 1. 119. — Köditz 1. 120. — Köditz 1. 121. — Köditz 1. 122. — Köditz 1. 123. — Köditz 1. 124. — Köditz 1. 125. — Köditz 1. 126. — Köditz 1. 127. — Köditz 1. 128. — Köditz 1. 129. — Köditz 1. 130. — Köditz 1. 131. — Köditz 1. 132. — Köditz 1. 133. — Köditz 1. 134. — Köditz 1. 135. — Köditz 1. 136. — Köditz 1. 137. — Köditz 1. 138. — Köditz 1. 139. — Köditz 1. 140. — Köditz 1. 141. — Köditz 1. 142. — Köditz 1. 143. — Köditz 1. 144. — Köditz 1. 145. — Köditz 1. 146. — Köditz 1. 147. — Köditz 1. 148. — Köditz 1. 149. — Köditz 1. 150. — Köditz 1. 151. — Köditz 1. 152. — Köditz 1. 153. — Köditz 1. 154. — Köditz 1. 155. — Köditz 1. 156. — Köditz 1. 157. — Köditz 1. 158. — Köditz 1. 159. — Köditz 1. 160. — Köditz 1. 161. — Köditz 1. 162. — Köditz 1. 163. — Köditz 1. 164. — Köditz 1. 165. — Köditz 1. 166. — Köditz 1. 167. — Köditz 1. 168. — Köditz 1. 169. — Köditz 1. 170. — Köditz 1. 171. — Köditz 1. 172. — Köditz 1. 173. — Köditz 1. 174. — Köditz 1. 175. — Köditz 1. 176. — Köditz 1. 177. — Köditz 1. 178. — Köditz 1. 179. — Köditz 1. 180. — Köditz 1. 181. — Köditz 1. 182. — Köditz 1. 183. — Köditz 1. 184. — Köditz 1. 185. — Köditz 1. 186. — Köditz 1. 187. — Köditz 1. 188. — Köditz 1. 189. — Köditz 1. 190. — Köditz 1. 191. — Köditz 1. 192. — Köditz 1. 193. — Köditz 1. 194. — Köditz 1. 195. — Köditz 1. 196. — Köditz 1. 197. — Köditz 1. 198. — Köditz 1. 199. — Köditz 1. 200. — Köditz 1. 201. — Köditz 1. 202. — Köditz 1. 203. — Köditz 1. 204. — Köditz 1. 205. — Köditz 1. 206. — Köditz 1. 207. — Köditz 1. 208. — Köditz 1. 209. — Köditz 1. 210. — Köditz 1. 211. — Köditz 1. 212. — Köditz 1. 213. — Köditz 1. 214. — Köditz 1. 215. — Köditz 1. 216. — Köditz 1. 217. — Köditz 1. 218. — Köditz 1. 219. — Köditz 1. 220. — Köditz 1. 221. — Köditz 1. 222. — Köditz 1. 223. — Köditz 1. 224. — Köditz 1. 225. — Köditz 1. 226. — Köditz 1. 227. — Köditz 1. 228. — Köditz 1. 229. — Köditz 1. 230. — Köditz 1. 231. — Köditz 1. 232. — Köditz 1. 233. — Köditz 1. 234. — Köditz 1. 235. — Köditz 1. 236. — Köditz 1. 237. — Köditz 1. 238. — Köditz 1. 239. — Köditz 1. 240. — Köditz 1. 241. — Köditz 1. 242. — Köditz 1. 243. — Köditz 1. 244. — Köditz 1. 245. — Köditz 1. 246. — Köditz 1. 247. — Köditz 1. 248. — Köditz 1. 249. — Köditz 1. 250. — Köditz 1. 251. — Köditz 1. 252. — Köditz 1. 253. — Köditz 1. 254. — Köditz 1. 255. — Köditz 1. 256. — Köditz 1. 257. — Köditz 1. 258. — Köditz 1. 259. — Köditz 1. 260. — Köditz 1. 261. — Köditz 1. 262. — Köditz 1. 263. — Köditz 1. 264. — Köditz 1. 265. — Köditz 1. 266. — Köditz 1. 267. — Köditz 1. 268. — Köditz 1. 269. — Köditz 1. 270. — Köditz 1. 271. — Köditz 1. 272. — Köditz 1. 273. — Köditz 1. 274. — Köditz 1. 275. — Köditz 1. 276. — Köditz 1. 277. — Köditz 1. 278. — Köditz 1. 279. — Köditz 1. 280. — Köditz 1. 281. — Köditz 1. 282. — Köditz 1. 283. — Köditz 1. 284. — Köditz 1. 285. — Köditz 1. 286. — Köditz 1. 287. — Köditz 1. 288. — Köditz 1. 289. — Köditz 1. 290. — Köditz 1. 291. — Köditz 1. 292. — Köditz 1. 293. — Köditz 1. 294. — Köditz 1. 295. — Köditz 1. 296. — Köditz 1. 297. — Köditz 1. 298. — Köditz 1. 299. — Köditz 1. 300. — Köditz 1. 301. — Köditz 1. 302. — Köditz 1. 303. — Köditz 1. 304. — Köditz 1. 305. — Köditz 1. 306. — Köditz 1. 307. — Köditz 1. 308. — Köditz 1. 309. — Köditz 1. 310. — Köditz 1. 311. — Köditz 1. 312. — Köditz 1. 313. — Köditz 1. 314. — Köditz 1. 315. — Köditz 1. 316. — Köditz 1. 317. — Köditz 1. 318. — Köditz 1. 319. — Köditz 1. 320. — Köditz 1. 321. — Köditz 1. 322. — Köditz 1. 323. — Köditz 1. 324. — Köditz 1. 325. — Köditz 1. 326. — Köditz 1. 327. — Köditz 1. 328. — Köditz 1. 329. — Köditz 1. 330. — Köditz 1. 331. — Köditz 1. 332. — Köditz 1. 333. — Köditz 1. 334. — Köditz 1. 335. — Köditz 1. 336. — Köditz 1. 337. — Köditz 1. 338. — Köditz 1. 339. — Köditz 1. 340. — Köditz 1. 341. — Köditz 1. 342. — Köditz 1. 343. — Köditz 1. 344. — Köditz 1. 345. — Köditz 1. 346. — Köditz 1. 347. — Köditz 1. 348. — Köditz 1. 349. — Köditz 1. 350. — Köditz 1. 351. — Köditz 1. 352. — Köditz 1. 353. — Köditz 1. 354. — Köditz 1. 355. — Köditz 1. 356. — Köditz 1. 357. — Köditz 1. 358. — Köditz 1. 359. — Köditz 1. 360. — Köditz 1. 361. — Köditz 1. 362. — Köditz 1. 363. — Köditz 1. 364. — Köditz 1. 365. — Köditz 1. 366. — Köditz 1. 367. — Köditz 1. 368. — Köditz 1. 369. — Köditz 1. 370. — Köditz 1. 371. — Köditz 1. 372. — Köditz 1. 373. — Köditz 1. 374. — Köditz 1. 375. — Köditz 1. 376. — Köditz 1. 377. — Köditz 1. 378. — Köditz 1. 379. — Köditz 1. 380. — Köditz 1. 381. — Köditz 1. 382. — Köditz 1. 383. — Köditz 1. 384. — Köditz 1. 385. — Köditz 1. 386. — Köditz 1. 387. — Köditz 1. 388. — Köditz 1. 389. — Köditz 1. 390. — Köditz 1. 391. — Köditz 1. 392. — Köditz 1. 393. — Köditz 1. 394. — Köditz 1. 395. — Köditz 1. 396. — Köditz 1. 397. — Köditz 1. 398. — Köditz 1. 399. — Köditz 1. 400. — Köditz 1. 401. — Köditz 1. 402. — Köditz 1. 403. — Köditz 1. 404. — Köditz 1. 405. — Köditz 1. 406. — Köditz 1. 407. — Köditz 1. 408. — Köditz 1. 409. — Köditz 1. 410. — Köditz 1. 411. — Köditz 1. 412. — Köditz 1. 413. — Köditz 1. 414. — Köditz 1. 415. — Köditz 1. 416. — Köditz 1. 417. — Köditz 1. 418. — Köditz 1. 419. — Köditz 1. 420. — Köditz 1. 421. — Köditz 1. 422. — Köditz 1. 423. — Köditz 1. 424. — Köditz 1. 425. — Köditz 1. 426. — Köditz 1. 427. — Köditz 1. 428. — Köditz 1. 429. — Köditz 1. 430. — Köditz 1. 431. — Köditz 1. 432. — Köditz 1. 433. — Köditz 1. 434. — Köditz 1. 435. — Köditz 1. 436. — Köditz 1. 437. — Köditz 1. 438. — Köditz 1. 439. — Köditz 1. 440. — Köditz 1. 441. — Köditz 1. 442. — Köditz 1. 443. — Köditz 1. 444. — Köditz 1. 445. — Köditz 1. 446. — Köditz 1. 447. — Köditz 1. 448. — Köditz 1. 449. — Köditz 1. 450. — Köditz 1. 451. — Köditz 1. 452. — Köditz 1. 453. — Köditz 1. 454. — Köditz 1. 455. — Köditz 1. 456. — Köditz 1. 457. — Köditz 1. 458. — Köditz 1. 459. — Köditz 1. 460. — Köditz 1. 461. — Köditz 1. 462. — Köditz 1. 463. — Köditz 1. 464. — Köditz 1. 465. — Köditz 1. 466. — Köditz 1. 467. — Köditz 1. 468. — Köditz 1. 469. — Köditz 1. 470. — Köditz 1. 471. — Köditz 1. 472. — Köditz 1. 473. — Köditz 1. 474. — Köditz 1. 475. — Köditz 1. 476. — Köditz 1. 477. — Köditz 1. 478. — Köditz 1. 479. — Köditz 1. 480. — Köditz 1. 481. — Köditz 1. 482. — Köditz 1. 483. — Köditz 1. 484. — Köditz 1. 485. — Köditz 1. 486. — Köditz 1. 487. — Köditz 1. 488. — Köditz 1. 489. — Köditz 1. 490. — Köditz 1. 491. — Köditz 1. 492. — Köditz 1. 493. — Köditz 1. 494. — Köditz 1. 495. — Köditz 1. 496. — Köditz 1. 497. — Köditz 1. 498. — Köditz 1. 499. — Köditz 1. 500. — Köditz 1. 501. — Köditz 1. 502. — Köditz 1. 503. — Köditz 1. 504. — Köditz 1. 505. — Köditz 1. 506. — Köditz 1. 507. — Köditz 1. 508. — Köditz 1. 509. — Köditz 1. 510. — Köditz 1. 511. — Köditz 1. 512. — Köditz 1. 513. — Köditz 1. 514. — Köditz 1. 515. — Köditz 1. 516. — Köditz 1. 517. — Köditz 1. 518. — Köditz 1. 519. — Köditz 1. 520. — Köditz 1. 521. — Köditz 1. 522. — Köditz 1. 523. — Köditz 1. 524. — Köditz 1. 525. — Köditz 1. 526. — Köditz 1. 527. — Köditz 1. 528. — Köditz 1. 529. — Köditz 1. 530. — Köditz 1. 531. — Köditz 1. 532. — Köditz 1. 533. — Köditz 1. 534. — Köditz 1. 535. — Köditz 1. 536. — Köditz 1. 537. — Köditz 1. 538. — Köditz 1. 539. — Köditz 1. 540. — Köditz 1. 541. — Köditz 1. 542. — Köditz 1. 543. — Köditz 1. 544. — Köditz 1. 545. — Köditz 1. 546. — Köditz 1. 547. — Köditz 1. 548. — Köditz 1. 549. — Köditz 1. 550. — Köditz 1. 551. — Köditz 1. 552. — Köditz 1. 553. — Köditz 1. 554. — Köditz 1. 555. — Köditz 1. 556. — Köditz 1. 557. — Köditz 1. 558. — Köditz 1. 559. — Köditz 1. 560. — Köditz 1. 561. — Köditz 1. 562. — Köditz 1. 563. — Köditz 1. 564. — Köditz 1. 565. — Köditz 1. 566. — Köditz 1. 567. — Köditz 1. 568. — Köditz 1. 569. — Köditz 1. 570. — Köditz 1. 571. — Köditz 1. 572. — Köditz 1. 573. — Köditz 1. 574. — Köditz 1. 575. — Köditz 1. 576. — Köditz 1. 577. — Köditz 1. 578. — Köditz 1. 579. — Köditz 1. 580. — Köditz 1. 581. — Köditz 1. 582. — Köditz 1. 583. — Köditz 1. 584. — Köditz 1. 585. — Köditz 1. 586. — Köditz 1. 587. — Köditz 1. 588. — Köditz 1. 589. — Köditz 1. 590. — Köditz 1. 591. — Köditz 1. 592. — Köditz 1. 593. — Köditz 1. 594. — Köditz 1. 595. — Köditz 1. 596. — Köditz 1. 597. — Köditz 1. 598. — Köditz 1. 599. — Köditz 1. 600. — Köditz 1. 601. — Köditz 1. 602. — Köditz 1. 603. — Köditz 1. 604. — Köditz 1. 605. — Köditz 1. 606. — Köditz 1. 607. — Köditz 1. 608. — Köditz 1. 609. — Köditz 1. 610. — Köditz 1. 611. — Köditz 1. 612. — Köditz 1. 613. — Köditz 1. 614. — Köditz 1. 615. — Köditz 1. 616. — Köditz 1. 617. — Köditz 1. 618. — Köditz 1. 619. — Köditz 1. 620. — Köditz 1. 621. — Köditz 1. 622. — Köditz 1. 623. — Köditz 1. 624. — Köditz 1. 625. — Köditz 1. 626. — Köditz 1. 627. — Köditz 1. 628. — Köditz 1. 629. — Köditz 1. 630. — Köditz 1. 631. — Köditz 1. 632. — Köditz 1. 633. — Köditz 1. 634. — Köditz 1. 635. — Köditz 1. 636. — Köditz 1. 637. — Köditz 1. 638. — Köditz 1. 639. — Köditz 1. 640. — Köditz 1. 641. — Köditz 1. 642. — Köditz 1. 643. — Köditz 1. 644. — Köditz 1. 645. — Köditz 1. 646. — Köditz 1. 647. — Köditz 1. 648. — Köditz 1. 649. — Köditz 1. 650. — Köditz 1. 651. — Köditz 1. 652. — Köditz 1. 653. — Köditz 1. 654. — Köditz 1. 655. — Köditz 1. 656. — Köditz 1. 657. — Köditz 1. 658. — Köditz 1. 659. — Köditz 1. 660. — Köditz 1. 661. — Köditz 1. 662. — Köditz 1. 663. — Köditz 1. 664. — Köditz 1. 665. — Köditz 1. 666. — Köditz 1. 667. — Köditz 1. 668. — Köditz 1. 669. — Köditz 1. 670. — Köditz 1. 671. — Köditz 1. 672. — Köditz 1. 673. — Köditz 1. 674. — Köditz 1. 675. — Köditz 1. 676. — Köditz 1. 677. — Köditz 1. 678. — Köditz 1. 679. — Köditz 1. 680. — Köditz 1. 681. — Köditz 1. 682. — Köditz 1. 683. — Köditz 1. 684. — Köditz 1. 685. — Köditz 1. 686. — Köditz 1. 687. — Köditz 1. 688. — Köditz 1. 689. — Köditz 1. 690. — Köditz 1. 691. — Köditz 1. 692. — Köditz 1. 693. — Köditz 1. 694. — Köditz 1. 695. — Köditz 1. 696. — Köditz 1. 697. — Köditz 1. 698. — Köditz 1. 699. — Köditz 1. 700. — Köditz 1. 701. — Köditz 1. 702. — Köditz 1. 703. — Köditz 1. 704. — Köditz 1. 705. — Köditz 1. 706. — Köditz 1. 707. — Köditz 1. 708. — Köditz 1. 709. — Köditz 1. 710. — Köditz 1. 711. — Köditz 1. 712. — Köditz 1. 713. — Köditz 1. 714. — Köditz 1. 715. — Köditz 1. 716. — Köditz 1. 717. — Köditz 1. 718. — Köditz 1. 719. — Köditz 1. 720. — Köditz 1. 721. — Köditz 1. 722. — Köditz 1. 723. — Köditz 1. 724. — Köditz 1. 725. — Köditz 1. 726. — Köditz 1. 727. — Köditz 1. 728. — Köditz 1. 729. — Köditz 1. 730. — Köditz 1. 731. — Köditz 1. 732. — Köditz 1. 733. — Köditz 1. 734. — Köditz 1. 735. — Köditz 1. 736. — Köditz 1. 737. — Köditz 1. 738. — Köditz 1. 739. — Köditz 1. 740. — Köditz 1. 741. — Köditz 1. 742. — Köditz 1. 743. — Köditz 1. 744. — Köditz 1. 745. — Köditz 1. 746. — Köditz 1. 747. — Köditz 1. 748. — Köditz 1.



# Preiswerte



# RENNER

# Herrenkleidung

<b>Anzug</b> aus hauseigenem Stoff, einreihig, auf 3 Knöpfe gearbeitet. . . 24 19500.-, 14500.-, <b>78000.-</b>	<b>Lodenjoppe</b> für Straße und Sport, mittel-schwere Ware, leichte Verarbeitung. 24 20000.-, 18000.-, <b>34000.-</b>	<b>Hose</b> , geformt, zum Strapazieren geformt, in bester, hell u. dunkel. Farben, bei preisw. 24 49500.-, 30000.-, <b>19000.-</b>
<b>Anzug</b> in hauseigenem halbbreiten, haltbarem Stoff, beste Verarbeitung. 24 24000.-, 18000.-, <b>128000.-</b>	<b>Wettermantel</b> aus imprägn. Baumwollen, offen u. geschlossen tragbar. 24 75000.-, 55000.-, <b>42000.-</b>	<b>Sportjoppe</b> , Brechesform, aus dunkelblau, leicht, Hosenbahn und Buchlein. 24 65000.-, 45000.-, <b>28000.-</b>
<b>Schlüpfjer</b> , hauseigenem Stoff, volle Güte, braun, hell u. hell. Farben, geformt. 24 19500.-, 14500.-, <b>98000.-</b>	<b>Lodenmantel</b> in hell u. dunkelblau, Feinw. 24 125000.-, 105000.-, <b>48000.-</b>	<b>Sportmütze</b> , achteckig, aus leichtem Stoff, in verschiedenen Farben. . . . 24 3500.-, 2750.-, <b>2600.-</b>
<b>Mantel</b> , die neueste Form, auf Taille geformt, hell u. dunkel. Farben. 24 24000.-, 19000.-, <b>140000.-</b>	<b>Gummimantel</b> , Schlupferform, hell u. ohne Klettverschluss, gute Gummierung. 24 145000.-, 121000.-, <b>85000.-</b>	<b>Hut</b> aus verschiedenfarbigem Stoff, moderne Form, besonders preiswert. . . 24 18500.-, 13000.-, <b>9000.-</b>

## Preiswerte Mass-Abteilung

Anfertigung in eigenen Werkstätten  
**Anzug nach Maß . . M 290000**    **Anzug nach Maß . . M 350000**    **Anzug nach Maß . . M 390000**

## Preiswerte Berufskleidung / Stoffverkauf nach Meter

# RENNER

  

## MODE HAUS

  

# DRESDEN ALTMARKT

**Damen-Hüte**  
 besonders preiswertes Angebot  
 Stroh- u. Filzhüte, aparte Form, v. 35 000 M. an  
 Jagdhüte, hübsche Modelle, u. 15 000 M. an  
 Unterformen, reichl. Auswahl, u. 1 500 M. an  
 Sämtliche Hutartikel, Umarbeitung billigst  
**Oskar Andrich, Jnh. Curt Sijder**  
 nur Am See 25. 11587

**Eilt! Eilt!**  
 Humboldtstraße 1, 2. Etage.  
 Ganz Dresden staunt über die billigen Preise  
 Körper-Tasche . . . von 5500 M. an  
 bunte Tücher . . . 2800 . . .  
 Kapseln . . . 3500 . . .  
 Waschnägel, verschiedene Kleider-  
 stoffe, Fein- u. Vordruckt, Hemdentuch,  
 Blaudruck, schwarz, Käse, Belones,  
 Schürzenwaare  
 alles billig abzugeben. 11588  
**Textilhaus D. Brand**  
 Humboldtstraße 1, 2. Etage  
 am See. - Tel. 11345. - Cafe Amersstraße.  
 Geschäftszeit durchgehend! 11589

**Leder-Ausschnitt u. Schuhbedarfs-Artikel**  
 Damit man gut und preiswert in 11584  
 Dresden-Alt., 52 Am See 52, Cafe Kleine  
 24. Straße  
 Kille: Wöbner, Keffelsdorfer, wider Str.  
**Emil Göbel, Lederhandlung.**

**„Zur billigen 18“**  
**Anzüge 52<sup>000</sup> M.**  
 135000, 75000  
**Schlüpfjer, Joppen, Hosen**  
 v. 65000. an v. 10000. an v. 12500. an  
**18<sup>II</sup>. Gr. Brüdergasse 18<sup>II</sup>.**

**Zigaretten** von 10 M. Kleinverkauf  
**Rauchtobak** 100 gr von 1000 M.  
 Kleinverkauf anstandslos  
**Zigarren** besonders preiswert. 11585  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt!  
**Zigarrenhaus Maria Herrmann, Am See 19.**

**Brauchen Sie gehen Sie nach Hosen Rosenstrasse 43**  
 Eigene Fabrikation. 11586  
 Wiederverkäufer u. Betriebe hoher Rabatt.  
 Spez.: Schloßeranzüge, Sommerjoppen.

**Preiswerte Angebote**  
 Herren-Socken, prima Qualität. Paar 2600.-, 1900.-, 1200.-, 750.-  
 Damen-Strümpfe, Strapazierm., Paar 4000.-, 2500.-, 2300.-, 1800.-  
 Kinder-Strümpfe von 1200.- an  
 Militär-Unterhosen 8500.-, 6500.-, 5800.-  
 Prima Normalhemden, wollehaltig, Ware, 10 500.-, 8500.-, 6200.-  
 Beste Einfahenden 8800.-, 7500.-, 6500.-  
 Wafel-Hemden, 9000.-, 7200.-, 6200.-  
 Wafel-Hosen, schöne Sommerware 11 000.-, 9000.-, 7500.-, 5500.-  
**Annähfüßlinge** beste Qualität, eigene Fabrikation. Annähen auf einer Spezialmaschine gratis, gleich zum Mitnehmen. . . 8 1350.-, 1000.-, 950.-, 650.-

**RICHTER**  
 Eigene Strumpf- und Wäsche-Fabrikation  
 Rosenstraße 47. - Etagen 10, 15, 26, 13, 7, 20.

**am Pirnaischen Platz**  
 Ecke Amalienstr. 4, l. r. (vorn links der Straßenbahnhaltestelle)  
**Gold-Ankaufsstelle**  
**Joh. Max Sittel** zahlt die besten Preise für Gold- u. Silbergegenstände, Tafelgeräthe sowie alte Gebirge. Kauft auch alte Kupfer-, Messing- und Bronzegegenstände.  
 Straßenbahn-Linien Nr. 1, 2, 3, 14, 18, 19, 20, 21, 22. 11577

**Alt-Eisen, Metalle**  
 Lumpen, Papier und Abfälle aller Art  
 Lassen zu höchster Tageswertung 11581  
**Gräser & Eckert, Weisseritzstr. 20. Tel. 18991.**

## Besonders billiges Angebot in Damen-Bekleidung und Stoffen

<b>Blusen</b> in Vonn, Wolle, Flanel, Wolllein von . . 5000	<b>Röcke</b> aus guten Stoffen mit Falten von . . 8500	<b>Kleider</b> a. Wollstoff, hübsche Muster von . . 19500	<b>Kostüme</b> aus guten Stoffen, mit Treifen von . . 68000	<b>Mäntel</b> in Casimir, Im- brüchler von . . 29500
<b>Kleiderstoffe</b> farblos Meter . . 3800	<b>Cheviot</b> in blau und schwarz Meter . . 8500	<b>Anzugstoffe</b> in blau, 140 cm breit . . Meter . . 12900	<b>Covercoat</b> für Mäntel, 140 cm breit . . Meter . . 15500	

**Nur 1. Etage Scheffelstraße 17, 1. Etage. kein Laden**  
**Birnberg & Co.** 11529

**Auf Teilzahlung auch gegen bar Möbel**  
 Kinderwagen, Damen-  
 konfektion, Herren-  
 Konfektion, Gardinen  
 Jumper, Strickjacken  
 Damen-Bettwäsche  
**Jttmann**  
 9. I. Neumarkt 9, I.  
 im Hause der Post. 11571

**Stoffe**  
 für Herren, Damen und Kinder  
 Kleiderstoffe, Gewandstoffe, Tisch-  
**H. Scholz**  
 Antonienstr. 9  
 (Eingang am Postamt) 11578

**Alles staunt! Nur für Herren**  
 die Bedarf an Herrenkleidung haben, geben an  
**27 J. Pimsler, Dresden 27**  
 Landhausstraße Nr. 27  
 und kaufen dort zu noch ausserordentlich billigen  
 hochmodernen  
**Schlüpfjer und Anzüge**  
 Breches- u. Stoffhosen, an Knöpfen  
 gebunden, sowie Regenmäntel, Luster-  
 jacken u. Sommerjoppen.  
**Pimsler, Dresden 27**  
 Landhausstraße Nr. 27  
 Nicht d. Pirnaischen Platz - Sämil, Straßenbahn-  
 Haltestelle  
 Bei mir gefaure u. angepasste Gegen-  
 stände werden bis längsten anprobirt.

**Büro- u. Arbeitsbekleidung**  
 Hosen, Joppen, Breches, Schloßeranzüge  
 in billigen u. feinen Stoffen  
**Schanzleh, Seinerichstr. 16, II.**

**Brillanten**  
 Platin - Gold - Silber - Zähne  
 Gegenstände und Bruch kauft  
**Drillich & Co**  
 Handelsgesellschaft eingetragene Firma  
 24 Amalienstr. 24 „Hotel Amalienhof“  
 Tel. 15089  
 Besten Einkauf nach Tagl.  
 Dollarstand.  
 Dicker repar. Einkauf: Name-Lauschaer tragen sie.

**Alle Arten Herren- u. Damen- Gummi-Mäntel**  
 Schlüpfjer, Covercoats, Hoch-Valletts,  
 moderne Anzüge, Mantel- u. Reib-  
 kleidung, Sommer- u. Winteranzüge,  
 alle Arten Wafel- und Loden-Joppen,  
 Arbeits- u. Sport- u. Wauscher-Hosen  
 Anzüge verkauft nach  
**Lager, Webergasse 33**  
 Teilzahlungen bis 4 Wochen. 11477

**Pa. backfähiges 65% Weizenmehl**  
 Pfd. 950 M. 11577  
**Schiermann**  
 Grunauer Straße 26.

In keiner Wohnung fehlt die Volkszeitung!